

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

36 (11.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682601)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. 4-jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Verlagsprobenklasse Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 36.

Oldenburg, Sonnabend, den 11. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Ein neues Stadium der Dreyfus-Angelegenheit.

* Oldenburg, 11. Februar.

Wenn später einmal die Geschichte der Dreyfus-Episode geschrieben wird, so wird man die französischen Regierung — oder vielmehr die verschiedenen französischen Regierungen, die bereits mit dieser heissen Frage zu thun hatten — das Zeugnis nicht verweigern können, daß sie mit erstaunlicher Konsequenz alle Fehler begangen hat, die überhaupt zu begehen waren. Die Auffassung, daß im Interesse der Wohlfahrt des Landes ein begangenes Unrecht ungeführt bleiben müsse, wird gewiss von vielen nicht geteilt werden, aber die Regierung konnte sich wenigstens rühmen, patriotisch zu sein. Bald stellte es sich jedoch heraus, daß dieser angebliche Patriotismus eitel Prahlerei war, und daß nicht sowohl die Rücksichtnahme auf die Ruhe des Landes als vielmehr die Befürchtung vor der Bloßstellung hoher militärischer Kreise es war, die den Gegnern der Revision ihre vor nichts zurückweichenden Schritte wies. Von dem Augenblick an, wo sich das nicht mehr verheimlichen ließ, war es nicht mehr eine Ungelegenheit, sondern es war etwas in der Politik weit Schlimmeres: es war eine Thorheit, der Zufall ihren Lauf zu wehren. Die Wahrheit sidierte allmählich dennoch durch, und jede neue Entdeckung und Enthüllung führte das Land von neuem in Unruhe und diskreditierte die leitenden militärischen Kreise immer mehr. So mußte sich die Regierung schließlich doch die Bewilligung der Revision abringen lassen.

Dem radikalen Ministerium ist inzwischen der Leisetreter Dupuy gefolgt, und ihm ist es gelungen, den einzigen Widerstand das französische Volk, oder wenigstens die urteilsfähige Minderheit desselben, den Glauben an die militärischen Autoritäten und das Vertrauen in die Ehrlichkeit der Regierung zu verlieren müssen, nimmt man ihm jetzt auch noch die Ueberzeugung von der Unparteilichkeit der Reichspräsidenten. Was den verschiedenen Vorgesetzten der in letzter Zeit verhandelten politischen Prozesse nicht gelungen war, das soll jetzt auf dem Wege der Gesetzgebung erreicht werden. Ein Gelegenheitsgesetz schimmert vor, das die Entscheidung in Revisionsfragen von der Kriminalkammer auf das Plenum des Kassationshofes übertragen soll.

Das Gesetz wurde von der Regierung eingebracht, kurz bevor die Kriminalkammer des Kassationshofes zum Abschluß ihrer Untersuchung der Dreyfus-Angelegenheit gekommen war. Es wurde von der Deputiertenkammer einer ständigen Kommission zur Vorberatung überwiesen; diese Kommission hat den Gesetzentwurf bekanntlich abgelehnt. Gestern nun kam das Gesetz zur Verhandlung im Plenum, und — die Kammer hat das Gesetz angenommen. Die Untersuchung über die Revision des Dreyfus-Prozesses wird also, falls auch der Senat dem Gesetzentwurf zustimmt, von neuem aufgenommen werden müssen, und zwar nun von den vereinigten Kammern des Kassationshofes. Wie dieser Entscheidung in der Deputiertenkammer hat die französische Regierung zwar einen parlamentarischen Sieg errungen, aber sie wird es nicht verbinden können, daß man mit zweifelhaften Gefühlen auf das Gericht blickt, das eigens für den Zweck der Revisionsfrage des Dreyfus-Prozesses geschaffen worden zu sein scheint.

Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wird aus Paris berichtet:

Das Haus ist hart belegt. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage, welche der Kriminalkammer die Untersuchung über die Revision nehmen wird. Dupuy verlangt die Dringlichkeit, welche ohne Widerstand angenommen wird. Berichterstatter Renaux-Morlière führt aus, die Kommission lehne die Vorlage ab, weil sie ein Gelegenheitsgesetz sei. Wenn man die Gelegenheitsgesetze schaffe, gebe es für niemand mehr Sicherheit. Solche Vorlagen hätten stets Unwillen erregt. Er fragt, welche Umstände die Vorlage motivieren, da die Denunziationen Beauvois als unrichtig erkannt seien. Die Vorlage bezwecke, an Stelle des höchsten Gerichts die Kammer zu setzen in rein juristischer Angelegenheit. Das Prinzip der Trennung der Gewalten werde verletzt. Maréchal Enquête erwiebe die vollständige Rechtfertigung der Räte der Kriminalkammer. Die Regierung erkannte dies selbst an; es sei also unmöglich, ihnen eine Mission zu nehmen, deren sie sich würdig erweisen hätten. Die Vorlage werde nicht zur Verurteilung beitragen, vielmehr zu großen Verzögerungen führen; es sei ein Akt der Schwäche, sie zu ungenützlich und gefährlich. Renaux erklärt schließlich, er sei wieder für noch gegen Dreyfus; er werde ihn nicht für unschuldig halten, solange das ihn verurteilende Erkenntnis bestünde, aber er glaube nicht, daß, um die Armee zu ehren, es nötig sei, die Richter zu entehren. Hofe unterstütze die Vorlage, denn selbst wenn sie Gelegenheitsgesetz sei, müsse man sie annehmen,

weil es sich um das Wohl des Landes handle und weil sie zur Beendigung der Agitation führen werde. Der Justizminister entgegnete, die Vorlage sei kein Gelegenheitsgesetz und kein diktatorisches Gesetz, da es nicht Leute zu Richtern bestimme, die dem Richterstande nicht angehören. Die Vorlage sei bestimmt, die Agitation ein Ende zu machen, welche das Land beunruhige. Sie entspreche den Wünschen des Volkes. (Beifall und Widerspruch.) Die Regierung sei überzeugt, das höchste Interesse des Landes habe die Einbringung der Vorlage bedingt, ebenso wie das höchste Interesse der Wahrheit und der Gerechtigkeit. Die Vorlage entspreche den Wünschen des ersten Präsidenten des Kassationshofes. Millerand führt aus, Maréchal sei nicht der Mann, der Kammer Vorurteilen über ihr Verhalten zu machen. Weder behauptet, die Vorlage werde die neuen Richter nicht der Flut von Verleumdungen entziehen, deren Gegenstand jetzt die Räte der Kriminalkammer sind. Man beginne schon, gewisse Richter von anderen Kammern des Kassationshofes anzugreifen. Die Vorlage sei eine Kränze für die Verleumdung; sie werde die Agitation ins Ungemessene verlängern. Es genüge, die zu sehen, welche sie verteidigen, damit die Republikaner ihre Pflicht begreifen. (Heißer Tumult.) Dupuy: Die Unruhe der Straße sei in den Gerichtssaal gedrungen; gewisse Richter könnten sich den draußen herrschenden Leidenschaften nicht entziehen. Das Gesetz sei kein Gelegenheitsgesetz, es ist eine Ausnahme-Maßnahme wie diejenige, welche unter uns bisher nicht gekannte Debatten hervorgerufen, welche die allen heiligen Sachen der Armee und der Justiz in Gegenstand gebracht hätte, welche in ganz Europa Polemiken hervorriefen, deren Echo schmerzlich unsere Herzen berührt. Wir haben das Vertrauen, daß die Vorlage die Leidenschaften beruhigen wird. Sie verringert in keiner Weise die Garantien derjenigen, die vor Gericht kommen. Wenn, wie wir hoffen, die Vorlage den Gemütern wieder die Ruhe geben und die Dreyfus-Affäre beendet wird, werden wir dem Lande einen Dienst geleistet haben. (Beifall.) Pelletan erregt das Wort. Er bekämpft die Vorlage, die die Richter und die Gerechtigkeit verleihe. Die Enquete sei beleidigend für die Räte der Kriminalkammer gewesen. Die Annahme der Vorlage würde den Selbstmord der republikanischen Partei bedeuten. Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen und in die Spezialdebatte eingetreten. Schließlich nahm die Kammer die Regierungsvorlage mit 326 gegen 216 Stimmen an. — Trotz dieses Beschlusses herrscht die Ansicht vor, daß der Senat das Gesetz ablehnen wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats widmete vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Staatsminister Graf v. Posadowski, dem General der Infanterie, Grafen v. Caprivi, einen ehrenvollen Nachruf. Hierauf wurden die Vorlagen, betr. den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung der Betriebe von Thomas-Schlackenmühlen, betr. die Aenderung der Prüfungsordnung für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, der Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung, sowie endlich der Entwurf eines Telegraphenwesengesetzes angenommen.

— Auf die neuen 3 Proz. Reichs- und Staatsanleihe — 75 Millionen Mark deutsche 3 Proz. Reichsanleihe und 125 Millionen Mark preussische 3 Proz. Konsole — sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Donnerstag rund vier Milliarden Mark gezeichnet worden.

— Die Karolinen bleiben spanisch. Der Kaufvertrag mit Deutschland ist nicht zu Stande gekommen. Das spanische Bureau ist beauftragt worden, folgende mündliche Meldung der spanisch-offiziösen Agence Havas zu verbreiten: „Die Regierung erachtet es als notwendig, daß Spanien seine Souveränität auf den Karolinen aufrecht erhalte und auf die Kaufangebote nicht eingehe.“ — Die Umstände, welche diesmal das Scheitern der Verhandlungen mit Deutschland herbeigeführt haben, sind bisher nicht bekannt.

— Nach privaten Meldungen ist der neue Gouverneur von Klatschou, Kapitan z. S. Zschelski, in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns Freiherrn v. Rikneron, letzter Tage in Sontung eingetroffen. Derselbst hat er Gelegenheit gehabt, sich bei dem Prinzen Heinrich und dem Vizeadmiral v. Diederichs zu melden. In den nächsten Tagen wird der Gouverneur über Sontung die Reise nach Klatschou fortsetzen, um noch vor Ende Februar die Leitung der Gouvernementsgeschäfte in Tjintau zu übernehmen.

— Die Hauptforderung der Militärvorlage, die Vermehrung der Artillerie, die zum Teil durch die Neuorganisation derselben, zum Teil durch die Stärkung der Artillerie der anderen Länder notwendig geworden, ist gestern in der Budgetkommission des Reichstages der Vorlage gemäß in erster Lesung bewilligt worden. Von den 28 Mitgliedern der Budgetkommission fehlten freilich sieben: die Abgg. Graf Kintowitsch (konst.), v. Karbowski (reisend), Graf Compehler und Schöndler (Centrum), Berner (Antist.), Frede (freil. Vereinig.) und v. Vollmar (Soz.). Von diesen sieben waren aber zum mindesten vier für die Artillerievorordnungen zu

rechnen; das ist für die Abstimmung in Betracht zu ziehen, die sich wie folgt vollzog: Für die geforderte Vermehrung der Feldartillerie 11 gegen 10 Stimmen. Dafür stimmten beide konservative Parteien, die Nationalliberalen und vom Centrum die Abg. Dr. Sieber, Frhr. v. Hertling und Prinz Arenberg. Dagegen die Freisinnigen, Sozialdemokraten, süddeutsche Volkspartei, Polen und vom Centrum die Abgg. Gröber, Ringens und Müller-Judla. Die Vermehrung der Fußartillerie wurde mit 12 gegen 9 Stimmen bewilligt, da Dr. Ringens jetzt mit der Mehrheit stimmte. In der Debatte erklärte Kriegsminister v. Göteler u. a. folgendes: Man soll der Militärverwaltung keinen Vorwurf daraus machen, wenn sie Ueberlegenheit gewinnen will. Wir müssen eine gewisse Furcht vor uns erregen. Dies haben wir schon durch die technische Ueberlegenheit der neuen Geschütze erreicht. Der Vorprung, den wir erzielt haben und jetzt noch weiter machen, wird für andere Mächte sehr schwer erreichbar sein. Frankreich kann nicht seine Heereskräfte unermesslich vermehren. In den nächsten Jahren würden die Russen und Franzosen nicht inslande sein, den Vorprung der deutschen Armee eingeholen. Zudem wir den technischen Vorprung unserer Geschütze noch verstärken durch eine neue Organisation, erlangen wir ein Bewußtsein der Ueberlegenheit, welches die beste Chance des Sieges ist.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß die Beanstandung der Wahl Stöckers.

— Aus Rom wird gemeldet: Das Konklavegericht in Alexandria hat die verhafteten angeblichen italienischen Anarchisten vor das Schwurgericht in Ancona verwiesen. Die Anklage lautet nur auf Vereinigung zu ungesetzlichen Zwecken, woraus hervorgeht, daß der angeklagte Anschlag auf Kaiser Wilhelm nicht nachgewiesen ist. — Danach sind die neuesten Mitteilungen des Ministers v. d. Rode im Reichstag also vollkommen unrichtig gewesen.

— Kaisermandate finden in diesem Jahr beim 13. (württembergischen), 14. (bavischen) und 15. (sächsischen) Armeeoberkommando statt. Beim 13. und 14. Korps werden besondere Kavalleriedivisionen aufgestellt, die an den Mannern Teil nehmen.

— Der Sonderzug mit der Leiche des Erbprinzen traf gestern Vormittag 10½ Uhr in Gotha ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Herzog und der Gesellschaft empfangen. Auf dem Platz vor dem Bahnhof hatte das Bataillon des Infanterieregiments Nr. 95 Aufstellung genommen, welches sich sofort an die Spitze des Leichenzuges setzte. Dann folgte die Gesellschaft sowie die Dienerschaft des verwundenen Prinzen. Der nun folgende Leichenzug wurde von Kammerherren und 24 Unteroffizieren eskortiert. Hinter dem Leichenzug schritten der Herzog, die Fürstlichkeiten, die Vertreter fremder Höfe und die Vertreter der Behörden. Auf dem Wege nach dem Schloß Friedenstein bildeten in der Bahnhofstraße und in der Schloß-Allee Kriegerehren und Angehörige von Jakobin Spalier, während im Schloßhofe Schiller Aufstellung genommen hatten. In der Kirche wurde der Leichenzug von der Herzogin und den fürstlichen Damen erwartet. Der Sarg wurde Johann zum Altar getragen, wo Generaladjutant v. Kretschmar die Leiche einsetzte, worauf die Herzogin und die Prinzessinnen-Tochter an den Sarg herantraten, um von dem Toten Abschied zu nehmen. Darauf wurde der Sarg in die Gruft hineingelassen.

Ausland.

Philippinen.

Die Amerikaner nahmen gestern Calaoan nach einem gemeinschaftlichen Angriff der Flotte und des Landheeres. Die Verhörungen wurden glatt erobert, die Häfen der Eingeborenen niedergebrannt. Die Philippinos wurden von dem Feuer der Amerikaner wahrhaft niedergemäht. Die Verluste der Amerikaner sind gering.

Calaoan ist ein über 9000 Einwohner zählender Ort, der 6 Kilometer nördlich von Manila an der Bahnstrecke, die nach Daqupan führt, liegt. Es ist die erste Station hinter Manila, die seiner Zeit lange von den spanischen Truppen gegen Jantees und Tagalans gehalten wurde.

Großbritannien.

Ein neuer Konflikt zwischen England und Frankreich wird von der Ostküste Arabiens über Bombay gemeldet. Das englische Flaggschiff „Scipio“, mit Admiral Douglas, sollte am Freitag nach Maskat abgehen. Es gelangte nach Bombay die Nachricht, daß der Sultan von Oman Frankreich die Verpachtung einer Kohlenstation an der Küste von Maskat versprochen habe, wogegen von Seiten Englands Protest eingelegt worden ist.

Der Hafen, den der Sultan von Oman Frankreich verpachtet haben soll, ist, wie man glaubt, Banbar Jissar, welcher 5 Meilen von Maskat liegt. Der Hafen ist vor Winden geschützt. Im Eingange desselben liegt eine Insel, die stark befestigt werden kann.

Die Maskatküste ist der südliche Teil der Ostküste Arabiens und wird von den Wellen des Golfs von Oman, des „Vorgimmers“ des persischen Meerbusens, mit dem er durch die Hormuzstraße verbunden ist, bespült. Das Sultanat Oman, dessen Hauptstadt Maskat der Küste gegeben hat, gehört zu dem britischen Einfluß-

Infanterie finden die wirksamste Verbreitung und Kosten von Seite 15 Bg., für ausländische 20 Bg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Büttner, Mollenstr. 1, und Ant. Paruffe, Goebenstr. 5. Delmenhorst: J. Adelsmann. Bremen: Gerren & Schlotter. Oldenburg

gebiet, bildet aber schon seit längerer Zeit den Gegenstand russischer und französischer Begehrtheit. Für die Behauptung der politischen und kommerziellen Machtstellung Englands in jenem Teil des indischen Ozeans und zumal auch in Persien und Beludschistan ist es von größter Wichtigkeit, die Befestigung der Franzosen in Oman zu verhindern.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehend unterer mit Vorzeichnungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gefaßt. Abteilungen und Bericht über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Februar.

*** An die noch lebenden ehemaligen Angehörigen des 19. Dragoner-Regiments,** welche bei dessen Errichtung am 1. Mai 1849 als Rekruten beim 1. oldenb. Reiter-Regiment eintraten, rufen wir die Bitte, uns ihre Namen unter Angabe des jetzigen Standes und Wohnortes, sowie ihrer Dienstzeit beim Regiment, Eskadron und Dienstgrad bei der Ablieferung mitteilen zu wollen. Wir beschließen, später die Namen der sich Meldenden zu veröffentlichen und zu veröffentlichen, so eine Liste zusammenzustellen, die gewiß auf allgemeines Interesse Anspruch machen dürfte. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments oder diesem nahestehende würden uns zu Dank verpflichtet, wenn sie in jeder Weise dazu beitragen würden, uns die spätere Veröffentlichung einer möglichst vollständigen Liste zu ermöglichen. Hierfür bezügliche Mitteilungen bitten wir zu adressieren an

die Redaktion der „Nachr. für Stadt und Land.“

† Se. Exc. Oberjägermeister und Kammerherr Franz Alexander Baron von Beauclerc-Marcoussy ist im vorletzten Nacht in Gütin plötzlich verstorben. In ihm ist ein Mann dahingegangen, den ein besonders freundschaftliches, aus der Jugendzeit herrührendes Verhältnis an S. K. H. den Großherzog festsetzte und der seinem hohen Herrn bis an sein plötzliches Lebensende in fester Treue und Ergebenheit zur Seite gestanden hat. Wie bei Hofe, so genoss Exc. von Beauclerc-Marcoussy bei allen, die ihm nahe standen und ihn kannten, das höchste Ansehen. Zunächst als Diplomat thätig trat der jetzt Entschlafene zu Anfang der 50er Jahre in den großherzoglichen Dienst, den er zunächst in Oldenburg verlebte, worauf bald nach dem deutsch-französischen Kriege seine Ueberführung nach Gütin erfolgte. Freiherr von Beauclerc stand damals im Range eines Hofjägermeisters. Im Laufe der Jahre avancierte er zum Oberjägermeister. In Gütin fungierte Excellenz von Beauclerc als Chef der dortigen Hofverwaltung, auch stand er der Administration der großherzoglichen Güter im Fürstentum Lüneburg vor. Die Verdienste des Entschlafenen sind von hohen und höchsten Stellen vielfach u. a. durch Ordensauszeichnungen gehäufig gewürdigt worden. So war er Inhaber des Großkreuzes des großherzoglichen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, ferner Ritter des russischen St. Stanislausordens 1. Kl., des russischen St. Annenordens 2. Kl. mit Brillanten, desselben Ordens 1. Kl., des russischen Verdienstordens vom heiligen Michael 1. Kl., ferner Kommandeur des japanischen Ordens von Isabella der Katholiken, Komtur des weißen Falkenordens (Sachsen-Weimar und Eisenach), Ritter der österreichischen Eisernen Krone 3. Kl., Kommandeur des Oesterreichischen Ordens 2. Klasse, Ritter des roten Adlerordens 3. Klasse, des belgischen Leopoldenordens, des Johanniterordens, der Großkreuze des sächsischen Zwenkauerordens und des weißen Falkenordens, des sächsischen Einnickendorfs Ordens, sowie des Großkreuzes des wendischen Kronenordens mit der Krone in Erz. — Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des allbekannten Herrn, der am Mittwoch, wie wir hören, noch eine Spazierfahrt unternahm, hat hier überall anfruchtliche Teilnahme hervorgerufen, die namentlich auch der hartgeprüften Familie gilt, welche im Laufe des letzten Jahres mehrfach durch die Hand des Todes betroffen worden ist. Die Beerdigung des Verstorbenen findet, wie wir hören, hier auf dem Gertrudenkirchhofe statt.

*** Das oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19** feiert bekanntlich am 26. April 1899 das Fest seines 50jährigen Bestehens. Das königliche Regiments-Kommando fordert alle diejenigen früheren Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die der Feier beizuwohnen wollen,

auf, sich bis zum 1. April 1899 schriftlich beim königlichen Regiments-Kommando zu melden. Der Veteran ehemaliger 19. Dragoner wird am 26. April die alten Dragoner am Bahnhof empfangen und diese zu der Kaserne geleiten. Hier wird dem verammelten Regiment in einem Festakt vereinsseitig eine Ehrengabe überreicht werden. Die Parade des Regiments findet um 10 Uhr auf dem Pferdemarkt-Platz, das Festessen um 1 Uhr im Saal des Gastwirts Dreier zu Oldenburg statt. Zu dem am Abend vom Verein ehemaliger 19. Dragoner veranstalteten Herren-Kommers wird auch das Offizierskorps mit seinen Gästen, Offizieren, die dem Regiment früher angehört, erscheinen. Es werden vorwiegend lebende Bilder mit den alten und neuen Uniformen des Regiments vorgeführt. — Die Jubelfeier des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 verpricht, in allen Teilen von langer Hand vorbereitet, eine recht würdige zu werden. Jedenfalls werden viele Kameraden sich zu diesem Tage einfinden und durch ihre Teilnahme an diesem Feste, ihre alte Anhänglichkeit an das Regiment zu erkennen geben. Darum auf, ehemalige Regiments-Angehörige, rüftet Euch zum Kommen und laßt, so zahlreich als möglich, der Einladung und dem Rufe des Regiments-Kommandos!

*** Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 12. Februar, 69. Vorst. i. Ab.: „So sind sie Alle“, Pöffe mit Schlang in 5 Akten von W. Mannsbaudt und A. Weller. Montag, 13. Februar, 70. Vorst. i. Ab.: „Der Gladiators“, Schwan in 3 Akten von G. Gordon. Einmaliges Gastspiel des Fräulein Marietta Gobini, erste Solotänzerin vom Hoftheater in Dresden. Donnerstag, 16. Februar, 71. Vorst. i. Ab.: „Das Glas Wasser“, Lustspiel in 5 Akten nach Scirbe v. Cosmar. Freitag, 17. Februar, 72. Vorst. i. Ab.: „Einmal Menschen“, Drama in 5 Akten von S. Hauptmann. Sonntag, 19. Februar, 73. Vorst. i. Ab.: „Faust“, Tragödie in 5 Akten von Goethe.

Δ Großherzogliches Theater. Der Zeitung ist es gelungen, für Dienstag, den 14. Februar (Fasnachtsabend), Fräulein Marietta Gobini zu einem einmaligen Gastspiel zu gewinnen. Fräulein Gobini, erste Solotänzerin der Dresdener Hofoper, gehört zu den berühmtesten Vertreterinnen der modernen und gastiert augenblicklich mit außerordentlichem Erfolge am Bremer Stadttheater. Ueber ihr Auftreten, dem große Gänge mit einer vollendeten Technik nachgerühmt wird, sprechen sich die auswärtigen Blätter sehr lobend aus, jedoch das einmalige Gastspiel der Künstlerin auch hier lebhaftem Interesse begangen dürfte.

*** Herrn Hofkapellmeister Stavenhagen,** der im letzten Hofkapellkonzert als Solist mitwirkte, ist von S. Kgl. Hoheit dem Großherzog die goldene Medaille für Verdienste um die Kunst verliehen worden.

*** „Der Heldendichter August Freudenthal“** — so betitelt sich eine eben erschienene literarische Charakteristik des vor einigen Wochen verstorbenen und zumal in Niederdeutschland bekannten und geschätzten Poeten. Sie ist verfaßt von Gustav Vorberg, und der Reinertrag aus ihrem Verkauf ist für die „Freudenthal-Spende“, die bekanntlich den zum Teil unterworfenen Hinterbliebenen Freudenthals zugedacht ist, bestimmt. Geschmückt mit dem Bilde August Freudenthals, giebt die Schiffe eine treffende Schilderung des Lebens und Schaffens des Dichters, in die eine Anzahl seiner schönsten Gedichte eingefügt ist. Zudem, der sich einmal an den Schöpfungen Freudenthals erhebt und erheben hat, sei die kleine Schrift warm empfohlen, umsonst, da sie einem wohlthätigen Zwecke dient. Gegen Einbringung von 55 s wird sie überall hin verschickt vom Komitee der Freudenthal-Spende, Bremen, Alster 10.

*** Naturwissenschaftlicher Verein.** Herr Professor Reinde wird heute Abend im naturwissenschaftlichen Verein einen Vortrag über „Die Naturgeschichte des Feuers“ halten, auf welchen an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei. Näheres siehe Inserat.

Δ Die von der Wefer fahrende Oldenburger Sechandsflotte geht in ihrer Zahl leider immer mehr zurück. Vor kurzem ist sie durch den Verkauf des braver Schiffs „Wulkan“ (nach Schweden) wieder um ein Fahrzeug vermindert worden. Die Flotte zählt augenblicklich noch 68 über 100 Reg.-Tons große Schiffe, 67 Segler (17 hölzerne, 36 eiserne und 14 hölzerne) und 1 Dampfer mit einem Gesamttonnage von 59,160 Reg.-Tons (167,422,80 cbm). Von diesen Schiffen sind in Elsfleth

wie schattenhafte Geister, und too sich schließlich alles auflöst in eine Harmonie von Himmelstaut und Rosenrot. Wie eine Mär aus fremden, schöneren Tagen klingt diese Zuckerwasserposse in unsere Zeit herüber.

„Das Glas Wasser“ oder — wie sein sehr bezeichnender Rebenitell lautet — „Ursachen und Wirkungen“ ist das berühmteste Bühnenwerk Scirbes; aber ohne jeden tiefen Eindruck ging es gestern an der Zuschauerstube vorüber. Ein wenig lag das allerdings auch an der Darstellung, die den rechten gallischen Geist vermissen ließ und zu schwere, trübselige Töne anschlug. Am Glücklichsten im Geist der leichten Dichtung spielte Fräulein Person ihre kindliche Königin Anna, lebendig, empfindungsvoll und schalkhaft in jeder Scene. Sehr anerkennenswert war auch Fräulein Winklers Herzogin von Malborough, eine Leistung, die den stolzen und thätigen Charakter der ehelichen Dame geistig zur Wiebergabe brachte. Mit Herrn Sebeberg (Viconte von Bolingbroke) und Fräulein Gwers (Albani) konnte man im Ganzen gewiß einverstanden sein; aber doch hätten ihre Gestalten durch festeres Temperament und geistvolle Grazie bedeutend gewinnen können. Erst recht gilt das von Herrn Schmeller, den sein jährlicher Walsam anscheinend herzlich wenig interessierte. Freilich: kann man es den Darstellern so sehr ablehnen, wenn auch sie zu Scirbe kein innigeres Verhältnis mehr finden?

Eduard Höber.

beheimatet 37 Fahrzeuge (2 hölzerne, 26 eiserne und 9 hölzerne) mit einem Gesamttonnage von 38,042 Reg.-Tons (107,658,86 cbm); nach Brake gehören 30 Segler (15 hölzerne, 10 eiserne und 5 hölzerne) sowie 1 Dampfer mit einem Gesamttonnage von zusammen 21,118 Reg.-Tons (60,763,94 cbm).

*** Generalversammlung des Eisenbahn-Sparvereins.** Am letzten Sonntag fand im Speisegale des hiesigen Stationsgebäudes unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrat Graepel die Generalversammlung des vor etwa 20 Jahren vom Herrn Stations-Verwalter Bock gegründeten Eisenbahn-Sparvereins statt. Nach dem vorgelegten Ergebnis für das Jahr 1898 war von 932 Sparmitgliedern im ganzen ein Kapital von 215,642,59 M. eingelegt, an Zinsen wurden zugeschrieben 7396,25 M. so daß am Schluß des Jahres sich das Guthaben der Mitglieder auf 233,038,84 M. erhöhte. Für die Einlagen wurde für das Jahr 1898 an Zinsen 3 1/2 Prozent gutgeschrieben. Ferner ist noch ein Reservefonds von 3373,25 M. vorhanden — 1,51 Prozent der Gesamt-Einlagen. Die Mitglieder des Eisenbahn-Sparvereins können unter erleichterten Bedingungen Darlehen aus der Kasse des Sparvereins erhalten; diese Einrichtung hat schon sehr segensreiche Erfolge zu verzeichnen. Im Anschluß an die Generalversammlung wurde auch die Generalversammlung der Sterbekasse abgehalten. Nach dem vorgelegten Ergebnis vom Jahre 1898 waren 272 Männer und 62 Frauen, im ganzen 334 Personen mit einem Kapital von 84,550 M. versichert, durchschnittlich für jede Person 253 M. Es wurde ein Vermögensbestand von 12,072,69 M. nachgewiesen. Nach den bisherigen Bestimmungen der Statuten des Sterbekasse-Vereins konnten nur diejenigen Beamten und Arbeiter Mitglieder dieser Kasse werden, welchen ein fester Gehalt oder eine feste Monatsvergütung bezogen. Um nun auch den Arbeitern der Eisenbahn-Verwaltung, welche Tagelohn beziehen, den Eintritt zu ermöglichen, wurden die Statuten nach den im vorigen Jahre gestellten Anträgen dahin abgeändert, daß sämtlichen Eisenbahn-Arbeitern ohne Ausnahme der Eintritt in den Sterbekassen-Verein gestattet ist. In die Beiträge des Sterbekassen-Vereins im Verhältnis genau sind und durch monatliche Abzüge vom Verdienste der Mitglieder eingezogen werden, so ist wohl anzunehmen, daß eine größere Beteiligung eintreten wird, um so mehr, da gar keine Verwaltungskosten entstehen, sobald die sämtlichen Einnahmen den Mitgliedern gutgeschrieben werden. — Diese beiden Vereine genießen im vollen Maße den Schutz und thätigste Unterstützung der großherzoglichen Eisenbahn-Direktion; mögen die Beilen dazu beitragen, eine fernererweiterte rege Beteiligung herbeizuführen.

*** Naturclubverein.** Es sei hiermit nochmals erinnert an den heute Abend um 8 1/2 Uhr in der „Union“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Hufschmidt-Oldenburg über „Die Bedeutung des physikalisch-diätetischen Heilverfahrens“.

*** Gewerkschafts-Verammlung.** Am Sonntag, den 19. Februar 1899, findet im großen Saale des Hotels „Raisershof“, nachmittags 3 1/2 Uhr ein Vortrag über „Die Ziele der heutigen Gewerkschaften“ (Hirsch-Duncker) statt.

*** Harvenball des Sängerbund Gewerkschaften.** Morgen, Sonntag, den 20. Februar, findet in den auf das Schöne geschmückten Räumen der „Rubelevung“ der diesjährige Harvenball statt. Der Verein, sowie der rührige Wit, Herr Mohr, werden alles aufbieten, den Besuchern einige angenehme Stunde zu bereiten.

*** Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat.** Oldenburg i. Gr., Wählernr. 17. Gesucht für hier: 2 Schuhmacher, 1 Schneider; nach auswärtig: 1 Barbier, 2 Stellmacher, 1 Schlachter, 1 Schneider.

□ Zwischenjahr, 10. Februar. Der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für die Gemeindefasse Zwischenjahr im Rechnungsjahre vom 1. Mai 1899 bis zum 30. April 1900 lautet: A. Einnahme. 1) Aus früherer Rechnung: Kassenbestand 2000 M., Restanten 45 M. 2) Aus der Verwaltung des eigenen Vermögens: Grundrente 13,20 M., Pacht und Mietzins 355 M., Zinsen 65 M. 3) Zuschüsse und betragsmäßige Leistungen 800 M. 4) Für die Abzug einzelner Gemeindefassen und Einrichtungen, Kolonisationen u. Straßengelder 30 M., Krugsteuer 298,60 M., Fischerei 116 M. 5) Hundsteuer 750 M. 6) Gemeindefasse und Umlagen: a. nach der Gesamtsteuer 13,018 M. (60 Proz. von 23,020 M.), b. nach der Grund- und Gebäudesteuer 5455,50 M. (50 Proz. von 10,911 M.), c. nach der Grundsteuer 1510,69 M. Zusammen 25,257,08 M.

B. Ausgaben. 1) Allgemeine Verwaltung: Gehälter der Beamten, Hilfsbeamten und Diener der Gemeinde 2000 M., Geschäftskosten 600 M. 2) Verwaltung des eigenen Vermögens: Abgaben 25 M., Erbschaft 9 M., Unterhaltung der Grundstücke 25 M. 3) Vermögensmäßige Leistungen an andere Gemeinden und Kassen: 11,000 M. 4) Für die Unterhaltung der Gemeindefassen und Einrichtungen und zur Verwaltung der Gemeindefassen: Für Unterhaltung der Wege, Brücken, Fußpfade u. 4500 M., Feuerpolizei 200 M., Kosten der sonstigen Polizeiverwaltung, Geschäftskosten 120 M. 5) Ausserordentliche Aufwendungen: Neue Anlagen und Einrichtungen 1600 M. 6) Vermischtes: Hundsteuer 750 M., zum Abzug gekaufte und vom Gemeindefasse rat gekaufte Grundstücke 140 M., Rückzahlung von Abgaben 80 M., Unvorhergesehenes 300 M. Zusammen 21,949 M. — Die Einnahme übersteigt sich auf 25,257,08 M., die Ausgabe auf 21,949 M., es resultiert demnach ein Ueberschuß von 3308,08 M.

Der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für die Armenpflege der Gemeinde Zwischenjahr im Rechnungsjahre vom 1. Mai 1899 bis zum 30. April 1900 lautet: A. Einnahme. 1) Aus früherer Rechnung: Kassenbestand 2000 M. 2) Von der Verwaltung des eigenen Vermögens: Zinsen 350 M. 3) Zurückgezahlte Beiträge und Unterhaltungen: aus dem gemeinen Fonds und von anderen Gemeinden 500 M., von einzelnen Gemeindefässern 100 M. 4) Armenbeiträge (80 Proz. von 12,112 M.) 9690,50 M. Zusammen 12,645,20 M.

B. Ausgabe. 1) Allgemeine Verwaltung: Gehalt 500 M., Geschäftskosten 60 M. 2) Verwaltung des eigenen Vermögens: Abgaben an die Landeskasse 20 M., Abgaben an die Brandkasse 50 M., Unterhaltung der Gebäude und Grundstücke 150 M., Verjüngung 210 M., Kapitalabtrag 1006 M., (ursprüngliches Kapital 18,000 M., abgetragen bis 1898 12,000 M., bleibt 6000 M.) 3) Vermögensmäßige Leistungen an andere Gemeinden und Kassen: 2500 M. 4) Armenunterstützung: 4800 M. 5) Beiträge für allgemeine Fonds und andere Gemeinden: 600 M., an einzelne Gemeindefässern auf Zeit: 100 M. 6) Für rohe

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Das Glas Wasser“, Lustspiel in 5 Akten nach Scirbe von Cosmar. — Als Eugène Scirbe 1861 die Augen schloß, hinterließ er nahezu fünfhundert Theaterstücke, die seinen Namen als Verfasser tragen. Und was ist davon heute noch lebendig? Junge Damen lesen wohl in ihren französischen Romanzeitschriften die eine oder andere Komödie, kann und wann erscheint noch auf einem Theater „Das Glas Wasser“, „Frauenkampf“ oder „Die Erbschaften der Königin von Navarra“, aber immer mehr und unauffälliger gerät der Name Scirbe in Vergessenheit. Bald wird der furchtbare Fruchtbar nur noch bekannt sein als Verfasser der Libretti für die Opern Rossini und Donizetti, Boileux und Meyerbeer, und hier verbannt er das längere Leben nicht seinen Worten, sondern den Tönen seiner. Die Zeit Scirbes ist vorüber. Heute lächeln wir ungläubig darüber, wenn er den Gang geschichtlicher Ereignisse von irgend einem kleinen Vorfall, der Liebesaffäre einer hochgestellten Person, einer Hofintrigue oder gar einem Schwerm, abhängen und beeinflussen läßt, und wir bleiben ganz kalt, wenn seine Fürklingen und Hofmänner, vertriebenen Offiziere und ledigen jungen Damen in gefüllten Zirkeln von ihnen unschuldigen Sorgen und Freuden sprechen, die in Wirklichkeit kaum Sorgen oder Freuden sind. Diese Wesen erscheinen uns als Menschen aus einer anderen Welt, aus einer Welt, in der die Kraft und die tiefe Leidenschaft und das heiße Streben dieser Erde keinen Raum haben, sondern too die Menschen in der Luft schweben

Nur gegen Barzahlung.

Streng feste Preise.

Leo Steinberg.

Durch sehr günstigen Abschluß bin ich in der Lage,
 **Neuheiten** 
in schwarzen, wie auch farbigen Kleiderstoffen, speziell
für

Konfirmanden,

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können. — Ich empfehle daher:

Schwarz gemusterte Nouveautés

in großen Sortimenten der Muster und Qualitäten.

Reinwollene doppeltbreite Cheviots u. Crêpes,
Meter 55 Pfg., 75 Pfg.

Reinwollene doppeltbreite Crêpes,
vorzüglich im Tragen, Altr. 95 Pfg., 1.35, 1.65, 1.85, 2.15 Mk.

Schwarze Fantasiestoffe,
reine Wolle, gut im Tragen, Altr. 65, 95 Pfg., 1.05, 1.25 Mk.,
mit Mohair-Effekten 1.45, 1.55, 1.65, 1.85, 2 Mk.

Große Auswahl in den verschiedensten Arten

besserer schwarzer Stoffe,

als:

Crêpes, Mohairs, Ramagés, Frisés u. s. w.,
Altr. 1.55, 1.65, 1.90, 2, 2.25, 2.40, 2.65, 2.80, 2.90,
3, 3.25, 3.50, 3.90, 4, 4.50 Mk. u. s. w.

Aus der Abteilung farbiger Kleiderstoffe hebe ich als be-
sonders preiswert hervor:

Doppeltbreite reinwollene Cheviots
Altr. 50, 60, 75, 95 Pfg.

Doppeltbreite reinwollene Crêpes
in allen neuen Farben, gut im Tragen, 95 Pfg., 1.25, 1.35 Mk. u. s. w.

Doppeltbreite reinwoll. Fantasiestoffe
Altr. 1.15, 1.35, 1.45 Mk. u. s. w.

Streng reelle Bedienung.

Jeder Gegenstand wird
bereitwillig umgetauscht.

Neuheiten

in

Frühjahrs-Kleiderstoffen
trafen in großer Auswahl ein.

Anfertigung von Costumes
in jeder Preislage.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

J. Wieferich,

Oldenburg, Langestr. 49.

Billiger Verkauf.

1 großer Posten schwere Elsäffer Hemdentuche
20% unter Preis,

10 Meter für 1.80, 2.20, 2.50, 3.00 und 3.50 Mk.

1 Posten Bettfartins und Crois für Bezüge, jezt
Meter 35 Pfg., früher Meter 45 Pfg.

1 Posten Bettuchleinen, eine Breite genügend, Meter
68 Pfg. u. 85 Pfg.

Inletts, weiße Bezugstoffe, Damaste u. Satins,
Leinen und Halbleinen, Baumwollstoffe jeglicher
Art habe ich

jezt bedeutend im Preise ermäßigt.

Restbestände von Damenhemden, Nacht-
jacken, Beinkleidern und

1 Posten leicht angeschnittener Weißwaren
ganz unter Preis.

Servietten, Tischtücher, Handtücher und Hand-
tuchdresle Meter 8 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg. bis
60 Pfg.

1 Posten abgepaßter Handtücher Std. 10 und 15 Pfg.
Baumwollleinen (Kohnessell), bekannte Qualität, Meter
15 Pfg.

Eine große Auswahl in schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

in nur wirklich soliden Qualitäten **sehr** auffallend billig,
Meter schon von 40 Pfg. an.

1 enorm großer Posten Reste in den Längen von 1 bis
6 Metern, teils für die **ganze** Hälfte des früheren
Preises.

**Regenmäntel, Jacketts und
Kragen,**

Teppiche und Läuferstoffe

wegen **geringer** Aufgabe dieser Artikel für jeden nur
annehmbaren Preis.

Günstige Gelegenheit für Aussteuer-
und Konfirmations-Einkäufe.

J. Wieferich, Langestr. 49.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 12. Februar. 69. Vorst. i. Ab.

So sind sie Alle.

Posse mit Gesang in 5 Akten v. W. Mann-
siedt und A. Weller.

Musik von W. Mannsiedt.

Kasseneröffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 12. Febr., nachmittags 3½ Uhr:

Fremdenvorstellung: „Die Zauberflöte“.

Abends 7½ Uhr: zum ersten Male:

„Sammes Himmelfahrt“, Bühneninszenierung von

Herhart Hauptmann. Hierauf: „Der ge-
brochene Krug“.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. G. Göber, für den lokalen Teil: W. Epler, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von S. Schatz in Oldenburg

Das bürgerliche Gesetzbuch vor dem oldenburgischen Landtag.

III. Gemeindevorsteher.

In dieser Beziehung bestimmt das Ausführungsgesetz zum B. G. B. wie folgt: „In jeder Gemeinde sind ein oder nach Beschluß der Gemeindevertretung mehrere Gemeindevorsteher zu ernennen, die im Vorhinein durch den Vorstand der Gemeindevertretung auf 4 Jahre zu wählen. Der Gemeindevorsteher ist nur mit seiner Zustimmung wählbar.“ Dieses Institut des Gemeindevorsteher ist für unser oldenburgisches Land fremd, das B. G. B. sieht daselbst nach dem Vorgange der neueren Gesetzgebung, insbesondere der preussischen, ein. Es soll durch diese Einrichtung die Gemeinde an der Führung der Obermundsgerichtsbarkeit beteiligt werden. Die Aufgaben des Gemeindevorsteher sind: Derselbe hat dem Vormundschaftsgerichte die Personen vorzuschlagen, die im einzelnen Falle zum Vormund, Gegenvormund oder Mitglied eines Familienrates sich eignen, und hat in Unterstützung des Vormundschaftsgerichtes darüber zu wachen, daß die Vormünder der sich in seinem Bezirk aufhaltenden Minderjährigen, insbesondere für ihre Erziehung und ihre körperliche Pflege, pflichtmäßig Sorge tragen. Er hat dem Vormundschaftsgerichte Mängel und Pflichtwidrigkeiten, die er in dieser Hinsicht wahrnimmt, anzuzeigen und auf Erfordern über das persönliche Ergehen und das Verhalten eines Minderjährigen Auskunft zu erteilen. Erlangt der Gemeindevorsteher Kenntnis von einer Gefährdung des Vermögens eines Minderlichen, so hat er dem Vormundschaftsgerichte Anzeige zu machen. Der Vorsteher hat Sitz und Stimme in der Armenkommission.

IV. Beamte und Geistliche als Vormünder.

Nach dem bisherigen Rechte waren öffentliche Beamte und Geistliche zur Ablehnung einer Vormundschaft befugt. Dies Recht greift nach dem B. G. B. nicht mehr Platz; letzteres ermächtigt die Bundesstaaten, durch Landesgesetz zu bestimmen, daß Beamte und Religionsdiener zur Übernahme einer Vormundschaft einer Erlaubnis ihrer zunächst vorgelegten Behörde bedürfen. Von dieser Erlaubnis wird für das oldenburgische Land in vollem Umfange Gebrauch gemacht; es wird auf jeden einzelnen Fall ankommen, ob das öffentliche Interesse die Vereinerung von Vormundschaften erfordert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Landtag unter Mitwirkung der hiesigen Abgeordneten hat am 10. Februar 1899 in der 36. Sitzung über lokale Vorstände der Gemeinden (Landtag, 11. Februar.)

Oldenburg, 11. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptlande.)
k. Brake, 10. Februar. Gestern Abend fand im Rathaus hier eine gemeinsame Sitzung des Stadtmagistrats und Stadtrats statt, in welcher folgendes verhandelt wurde: Zunächst gelangte die Frage zur Erörterung, ob ein Uebernahme der Geldmängel in diesem Jahre zu beschließen ist. Es wurde beschlossen, von einer besonderen Maßnahme zur Verringerung der Geldmängel abzusehen, wenn auch ein Uebernehmen derselben zu beschließen sein würde. Zur Kenntnis gebracht wurden dann zwei Schreiben des Großherzoglichen Amtes, betreffend die Genehmigung des Status über die Fortschaffung von Schnee, und betr. die Genehmigung des Abkommens über den Ankauf des Kunstgases. Ferner hat das Amt der teilweisen Verlegung der Hofen, Kirchen- und Mittelbeischstraße zugestimmt und einen Aufschuß von 600 Mark aus der Amteskasse als Beitrag zu den Kosten des Ankaufs des im Wege stehenden Kunstgases bewilligt. — Nach einer Vereinbarung mit der Gemeinde Hammelwarden soll die Grenzstraße ganz gepflastert werden in einer Breite von 4 Metern mit kleinem zweiter Sorte. Die Kosten dieser Pflasterung betragen nach Vorschlag 4800 Mark, von welchen ein Drittel aus der Amteskasse, ein Drittel von Hammelwarden und ein Drittel von der Brake Stadtkasse bestreiten wird. Der Stadtrat gab dieser Vorlage seine Zustimmung. Von dem Amtsvorstand zu Brake ist der Stadt das Anerbieten gestellt, einen Wegstreifen an der Südseite der Hofenstraße, gegenüber dem Amtsverordnungs-Krankenhaus, unentgeltlich herzugeben, wenn die Stadt daselbst ein Trottoir legen will. Dies Anerbieten wurde unter dem Vorbehalt angenommen, daß die Amteskasse 300 Mk. zu der neuen Anlage beisteht. — Ein Antrag der Armenkommission, das Armen-Arbeitsamtgebäude, östlich von der projektierten Straßenanlage belegene Grundstück von ca. 1794 qm Größe zu Hausplätzen zu verkaufen, wurde mit der Bedingung genehmigt, daß die Plätze nicht unter 75 Mk. pro Quadrat-Rute abgegeben werden. Der Erlös soll den Armenkapitalien zugewandt werden. — Der Stadtrat erklärte sich damit einverstanden, daß in diesem Jahre mehrere Straßen gepflastert werden, und bewilligte folgende Kosten dafür: für die Gassestraße 1800 Mk., für die Kirchenstraße 1000 Mk., für die Neuhafenstraße 600 Mk., für die Dungenstraße (Umlegung) 1500 Mk., für die Gassestraße 1600 Mk., Umlegung der Kirchenstraße 3000 Mk., Trottoir an derselben 700 Mk., Trottoir beim Hofstraße 850 Mk., in Summa 10,550 Mk. Zur Deckung sind vorhanden: 5400 Mk. aus der Amteskasse vom vergangenen Jahre und 900 Mk. aus der Stadt- und Hofenstraße; aus der Stadt- und Hofenstraße 1500 Mk.; außerdem erfolgt eine Ueberwälzung von 2100 Mk. von Anwohnern der verlängerten Kirchenstraße. Der Rest ist durch eine Umlage von 50 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer zu decken. Für kleinere Reparaturen sind 500 Mk. ausgesetzt. — Der Jahresbeitrag zu der am 1. Mai d. Z. in Kraft tretenden Dienstboten-Kasse wurde auf 6 Mk. pro Mitglied festgesetzt. — Herr Schlichtermeister J. C. Hobn verkaufte seine an der Mittelbeischstraße belegene Wohnung für 15,000 Mk. an den Bauhändler J. G. Müller zu Poppenbügel.

G. Schlichtermeister, 10. Februar. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Stadtmagistrats wurde die erst vor wenigen Jahren, allerdings bedeutend erhöhte Hundsteuer dem Vorschlag der mit der Prüfung der Frage beauftragten Kommission gemäß von 25 Mk. auf 12.50 Mk. für große Hunde und von 7.50 Mk. auf 5 Mk. für kleine Hunde herabgesetzt. Hauptsächlich wird sich auch die so ermäßigte Steuer noch wirksam genug erweisen, um den Wiedereintritt der Hundepöle und die Wiedereinführung

aller der unheilbaren Zustände, wie sie in den Hausfluren vor der Erhöhung der Steuer herrschten, zu verhindern. Hier gründlich Remedur geschaffen zu haben, ist die segensreiche Folge der damals beschlossenen hohen Steuer. Die Einführung von Familien- und Haushalten, eine Anzahl zu beschaffen. Ueber eine Petition der Gastwirte um Aufhebung der Einschränkung der Tanz-erlaubnis wurde zur Tagesordnung übergegangen, da der Antrag nicht eingebracht war. Das Gehalt des Armen- und Bauwärters wurde auf 750—900 Mk., steigend in 2 jährlichen Zulagen von 50 Mk., erhöht. Zu Notmessen wurden gewählt: Herr Mühlbrock, Herr D. Meyer, Väter Memmen, Buchhalter D. Meyer, B. Tashen, S. G. Meyer, S. Dieter, Buchhalter Stubbe und G. Kopp. Ein bei dem Abbruch des alten Rathauses aufgefundenen, vom alten Schloss stammender Wappenstein wurde dem oldenburgischen Verein für Altertumskunde überlassen. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des belmehorster Männergesangsvereins wurden als Lieber- vater Lehrer Hamjan, als Schrift- und Kassier- und Lehrer Olmann, als Notenschrift Buchhalter S. Meyer einstimmig wiedergewählt. Die Rechnungsbilanz ergab bei einer Einnahme von 954.54 Mk. und einer Ausgabe von 663.40 Mk. einen Kassensaldo von 291.14 Mk. Der Verein zählt jetzt 43 Sänger und 79 Vereinsfreunde gegen 38 und 73 im Vorjahre. Es haben im Jahre 41 Uebungsabende stattgefunden. Die Beteiligung war durchwegs recht gut. Das Stiftungsfest findet am Sonntag, den 12. März, statt.

□ G. Schlichter, 10. Februar. Nachdem Ende voriger Woche das eine der beiden von der hiesigen Heringsfischerei-Gesellschaft in England angekauften Fischerfahrzeuge von hiesigen Loggierern nach Brake überführt worden ist, wofür es jetzt im Ebnighofen Trodenhof für den Heringsfang eingerichtet wird, ist gestern Nachmittag auch das andere Fahrzeug dorthin geschleppt worden, um zu gleichem Zwecke zu dienen. — Das Konzert, welches der hiesige Männergesangsverein diesen Sonntag zu veranstalten beabsichtigt, ist auf den 9. April verschoben worden. — Der Preis des Schupfunder- brotes ist hier von 75 auf 80 Pf. erhöht worden.

S. Brake, 10. Febr. Der Verein für Tierchutz und Geflügel- zucht wählte in seiner bei Herrn Kruse abgehaltenen Versammlung die Herren Kruse und Gans zu Delegierten für den am 19. Februar stattfindenden Verbandstag der oldenburgischen Geflügel- zuchtvereine. Zur Aufnahme gelangten 2 neue Mitglieder. Der Vierteljahresbeitrag zur Vereinskasse wurde von 1 Mk. auf 90 Pf. ermäßigt. — Die Gemeindevertretung genehmigte in ihrer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung das Statut für die Gemeinde- bank, betr. Anstellung und Pensionierung der Gemeindebeamten, in zweiter Lesung. Dem Statut ist auf Anraten des Großherzoglichen Amtes Ferner noch ein Paragraph eingefügt, wonach die rückwirkende Kraft des Statuts ausgesprochen wird. Dem Herrn Gemeindevorsteher erteilte man die Befugnis, die Mitglieder der Verwaltungskommission und die Interessenten der Kirchstraße zu einem Lokaltreffen zu laden, um über die Fortsetzung der genannten Straße zu verhandeln und event. die Sache gleich zu erörtern. Die oldenburgische Spar- und Leihbank hat einen Entwurf eines Entwurfsplan betreffs des Terrains zwischen dem Privatbahnhof und dem Banker Sietelitz eingereicht, und fand derselbe Zustimmung. Die verlängerte Werksstraße soll mit Genehmigung der Herren Deichhäuser und Smoller Gas- und Wasserleitung erhalten. Die Bremer, Wirtsgasse, Peter-, Börsen- und Schillerstraße wurden als Gemeindebezirk übernommen. Um die Verbindungen ausbauen zu können, ist der Ausstieg eines der oldenburgischen Spar- und Leihbank gehörenden Areals erforderlich. Falls diese Unterhandlungen zu keinem Abschluß führen sollten, will man das Entzugesverfahren einleiten.

k. Janssen, 9. Februar. Heute Morgen wurde die Leiche des seit Neujahr vermissten Arbeiters Steetmann im Weiland aufgefunden. — Der seit etwa 4 Wochen vermisste Landwirt Holbrück aus Borge hat ohne Zweifel seinen Tod in der Ems gefunden, denn man hat seine Leiche am Ufer der Ems gefunden.

Mus aller Welt.

Wirtschaftlichen.

Durch einen ebenso originellen wie frechen Gaunerstreich gelang es kürzlich in Berlin Spitzbuben, am hellen lichten Tage ein wertvolles Klavier an sich zu bringen. Die Frau Rentier C., welche seit einiger Zeit krank darniederliegt, schielte nachmittags, als es an der Kirchstraße hingelagert. Dem öffenen Dienstknaben stellten sich mehrere Leute vor, welche von einem Musikinstrumente ge- jandt waren, um das Klavier im Auftrag der Frau C. zur Reparatur abzuholen. Das Mädchen, welches nichts Böses ahnte, zeigte den Arbeitern den Standort des Instruments und regelte ihnen sogar noch die Thüren auf, damit sie recht bequem mit dem Instrument hindurch kämen. So gelang es den Leuten, unbehelligt das Klavier auf den vor der Hausthür haltenden Wagen zu heben und davon zu fahren. Als die Frau C. erwiderte und von dem Vorfall hörte, erkannte sie sofort, daß sie einem Gaunerstreich zum Opfer gefallen war. Von den Spitzbuben selbst bis jetzt jede Spur. Man nimmt an, daß diese oder die Gewohnheiten der Frau C. genau orientiert sind und so den rechten Augenblick zur Verübung des Diebstahls zu benutzen trugen.

Der Gipfel der Not.

In Kalluta wurde vor kurzem einer der gefährlichsten Verbrecher zum Tode verurteilt. Als am Hinrichtungsstage der Henker dem Verurteilten die der letzten Toilette befehlige war, erschien plötzlich ein Gentleman, der hohen aus Land gekommen war, und überbrachte ein Schreiben des Gouverneurs der Stadt, das ihn ermächtigte, mit dem Delinquenten einige Worte zu wechseln. Man ließ die beiden zehn Minuten allein; als sie sich trennten, hörte man aus dem Munde des Todesverurteilten die Worte: „Es bleibt also dabei, meine Erben bekommen 1000 Pfund.“ — „Ich halte mein Versprechen“, erwiderte der Gentleman ernst und feierlich. Darauf ließ sich der Verbrecher die Hände binden, und bald fand er am Fuße des Galgens. Er erbat und erhielt die Erlaubnis, vor seinem Tode noch einmal das Wort an die Volksmenge zu richten, und mit Stentorstimme rief er: „Ihr alle, die Ihr mich anbet, sollt es wissen: die beste Goldmine ist die Goldmine von William, Kennedy und Company, London. Sprachs, ließ sich hängen, und — seine Erben bekamen 1000 Pfund.“

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom Freitag, den 10. Februar.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

Die Beratung der

Bankgesetznovelle

wird fortgesetzt.

Hg. v. Kardorff (fronl.) verbreitet sich zunächst ausführlich über die Währungsfrage, dabei zugehend, daß dieselbe hier bei der Bankfrage eigentlich ganz ausseide. Mit der Reichsbankver- staatlichung ließe es so wie mit der Reichseinkommensteuer. Es sei ganz ausgeschlossen, daß das eine oder das andere im Reichs- tage eine Majorität erhalte und ebensoviele im Bundesrat. In die glühenden Lobpreise auf die Leistungen der Reichsbank hierfür seien die Wechselkurse, und da müsse er doch sagen, daß diese Wechselkurse auf London und auf Newyork lange nicht so stetig gewesen seien wie die französischen. Ein zweites Kriterium für die Bank sei der Bankstand, und der sei bei uns im Durch- schnitt zu hoch gewesen. Ein drittes Kriterium sei der Schutz des Goldvorrates, und auch da zeige es sich, daß unser Goldvorrat seit dem Jahre 1894 dauernd zurückgehe. Der Herr Reichsbank- präsident ist gewiß liebenswürdig und gescheit, aber es scheint mir nach diesen Kriterien doch, daß unsere Bankstellung eine ver- hängnisvolle ist. (Heiterkeit) Daß der industriellen Aufschwung wenigstens zu einem Teil an der Goldabnahme die Schuld trage, wolle er annehmen, ausfallschlagend seien aber gewesen die ausländischen Anleihen und namentlich die Handelsunterstützung, und da müsse leider damit gerechnet werden, daß nur die Zahlungsbilanzverhältnisse allein für den Getriebe- import bis zum Ablauf der jetzigen Handelsverträge noch zwei Milliarden Gold kosten würden. Wir müssen also sehr besorgt um unsern Goldvorrat sein und hätten auch die Zukunft als hohen Diskontsatz zu fürchten. Wenn die Kommission es fertig bringe, unsern Goldvorrat zu schützen und den Diskont niedrig zu halten, werde er ihr sehr dankbar sein.

Hg. Fischeck (fr. 2p.) widerpricht den Schlussfolgerungen des Vorredners. Daß nach der Handelsunterstützung Deutschland nicht in Verarmung begriffen sei, werde durch den Augenblick wie durch die Einkommensteuerrückfälle ausreichend widerlegt. Vor den Wahlen ist von den Reden wiederholt gesagt worden, daß die Verstaatlichung der Reichsbank in den Mittelpunkt der Wahl- bewegung gerückt werden müsse, davon ist es aber nachher außer- ordentlich still geworden. Herr Graf Kanitz hat uns zwar vorgeworfen noch die Verstaatlichung empfohlen, aber ich glaube, wer hier im Hause die Grundzüge des Herrn Grafen einmal gehört hat, wird sagen: Gott sei Dank, daß wir eine Privatbank haben; denn wovon kämen wir, wenn wir eine Staatsbank hätten, die solche Grundzüge hat? Redner erklärt das Einverständnis seiner Partei mit der Vorlage.

Hg. Hahn (B. d. L.) Die Angriffe gegen die Reichsbank seien nicht gerichtet gewesen gegen die Person des Präsidenten, sondern gegen das System. Weshalb sollten die Anteilhaber, die doch in die Verwaltung nicht hineingekommen hätten, denn an dem Gewinn teilnehmen? Dem Präsidenten müßte ein wirtschaftlicher Ausbruch aus allen Kreisen der Bevölkerung zur Seite gestellt werden, derselbe würde ebenso gut funktionieren, wie der jetzige Ausbruch. Dinge man in der Kommission mit der Verstaatlichung nicht durch, so müsse wenigstens der Gewinnanteil der Aktionäre herausgeholt werden. Das Wichtige sei aber die Diskontpolitik; der hohe Diskont sei für den kleinen Gewerbetreibenden ver- nichtend und habe auch den Goldsalz nicht verhindern können. In diesen schweren Goldvorrat sehe er im Falle eines Kriegeres schwere Gefahren voraus. Redner verbreitet sich weiterhin über die Wirtschaftspolitik, die Währungsfrage und diejenige Carivis einander gegenüberstehend; letztere habe der Landbevölkerung keinen genügenden Schutz geboten. Hg. Schönlank habe von einer Rückgabekompensation der Anleihen der Reichsbankverstaatlichung gesprochen. In Wirtschaftlichen wollen die selben aber die Verstaatlichung nur in der Interesse einer besseren Diskontpolitik. Ich kann mir auch gar nicht denken, daß Herr Schönlank an die von ihm ausgesprochene Verstaatlichung selbst glaubt. Eine bessere Diskontpolitik werde eine Wohlthat für alle produktiven Stände Deutschlands sein. (Beifall rechts.)

Reichsbankpräsident Koch nimmt die Diskontpolitik der Reichsbank in Schutz. Jede Diskontveränderung werde auf das sorgfältigste erwogen. Wenn das Wirtschaftsgeschehen so in die Höhe gehe wie jetzt 1895, wenn der Wechselverkehr so außerordentlich zunehme, seien die eingetretenen Diskontveränderungen nur natürlich. Herr Hahn und Genossen stellten sich die Politik der Bank von Frankreich so einfach vor; wenn die Bank mehr, Gold wird für den Export gefordert, so giebt sie das Gold mehr mit Prämie ab. Die Bank von Frankreich giebt Napoleons über- haupt nur ab bei Einlagen von Cerealien — ich weiß nicht, ob gerade das den Herren so besonders erquickend ist (Heiterkeit links) — und Baumwolle. Die Abgabe mit Prämie ist überhaupt nicht so häufig. Die beste Politik gegen Goldausfuhr ist und bleibt immer die Diskontpolitik. Herr v. Kardorff hat meine Meinung der Bank für eine verhängnisvolle erklärt. Es ist das der stärkste Vorwurfs, den er mir machen konnte; und wieviel verhängnisvoller? Die Bank soll eine Wohlthatigkeitsanstalt sein für die harte finance? Das trifft am allerwenigsten zu; wir haben bei weitem mehr zu thun mit kleinen Gewerbetreibenden. Die Herren haben ferner behauptet, die Grundlagen unserer Währung seien nur schwache. Das muß das für einen Einbruch im Ausland machen, wenn hier ein Abgeordneter die Stärke unseres nationalen Kredit als schwach darstellt?

Hg. Brönnel (fr. 2p.) bezeichnet die heutige Wirtschafts- politik einschließlich der Handelsverträge als eine Hohnpollernische und geht auf die Tätigkeit der Centralgenossenschaftsvereine ein. Hg. Fischeckmann von Sonnenberg (fr. 2p.) wirkt den Sozialdemokraten Jantzen gegen vor bei der Behandlung der Reichs- bankfrage, wünscht, daß nur eine Dividende von 4 Proz. verteilt werde, und daß mit Anteilsscheinen auf 1000 Mk. geteilt würde. Die Gründe der Verstaatlichung der Reichsbank seien nicht richtig!

Hg. v. Wangenheim (B. d. L.) spricht sich für die Verstaat- lichung aus, sowie für die Begünstigung des Grundkapitals.

Hg. Schönlank (Sop.) meint, zur Zeit des Aufschwunges sei eine Verstaatlichung der Reichsbank nicht am Platz. Hierauf wird die Vorlage an eine Kommission von 23 Mit- gliedern verwiesen. Heute: Interpellation Kanitz, kleinere Vorlagen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 11. Febr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.		
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905	Ankauf	Verkauf
3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.	101,50	101,95
3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.	101,50	102,05
3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.	92,80	93,35
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konfols	100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	100	—
3 pSt. do. do.	91,50	92,50
3 1/2 pSt. Schulverschreib. der kais. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	99,50	100,50
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	132,35	133,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,20	101,75
3 pSt. do. do. do. do. do.	92,80	93,35
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 pSt. Buxtehuder, Wilschbäuser, Stollmann	100	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Buxtehuder Anst., Hofentst.	98	—
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3 1/2 pSt. Altmörscher Stadt-Anleihe	98,20	98,75
4 pSt. Gutin-Lübder Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pSt. Wilschbäuser-Prior.-Obligationen	100,40	101,15
4 pSt. Altmörscher-Prior.-Obligationen	100,60	101,15
4 pSt. alte italienische Rente	94,90	95,45
(Stück von 10000 fl. und darüber)	95	95,70
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	60	60,55
3 pSt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantirt (Stück v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher)	100,50	101,20
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.)	100,40	100,95
4 pSt. do. (Stück von 1012,50 Mt.)	100,50	101,20
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, kais. gar.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Wilschbäuser, Boden Credit-Anst. v. 1897, Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pSt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1906	102,70	103

3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Medienburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pSt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rück- zahlbar 102	102	—
4 pSt. Marz-Spinnerei-Priorität, rückzahlb. 105	105	106
Odenb. Landeshaupt-Priorität (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Odenb. Glashütten-Priorität (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb. Borsig. Dampfisch-Priorität (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wilschbäuser-Prior.-Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,25	169,05
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,355	20,455
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 171 pSt. bez.
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Magdalen) 136 pSt. bez.
Odenb. Bergisch-Märkische-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.
Darlehenszins do. do. 6 pSt.
Unser Zins für Wechsel 5 pSt.
do. do. Kontokorrent 5 pSt.

NB. Die 4 pSt. Aktien u. Urakt. Eisenbahn - Prioritäten,
garantirt, bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Odenburg, 11. Februar. Kursbericht der Oden- burgischen Landesbank.		
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	Ankauf	Verkauf
3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,50	102,05
3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.	92,80	93,35
3 1/2 pSt. Odenburg. Konfols	100	101
3 1/2 pSt. Neue vergleichend mit halbjährl. Zinsen	91,50	92,50
3 pSt. do. do. do. do. do.	132,35	133,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,20	101,75
3 pSt. do. do. do. do. do.	92,80	93,35

4 pSt. verschied. Amtsverband- u. Kommunalanleihen	100	—
3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.	98	99
4 pSt. Österreich. Goldrente, Stück à fl. 1000.	101,40	101,95
" " " " " " " "	101,50	102,20
" " " " " " " "	100,40	100,95
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stück à Mt. 2025.	—	—
Stück à Mt. 1012,50 und Mt. 202,50 im Verkauf 1/4-1/2 pSt. höher.	—	—
4 pSt. Italienische Rente, große Stücke	94,90	95,45
kleine do.	95	95,70
4 pSt. gar. Gutin-Lübder Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbahn-Obligat.	—	—
4 pSt. Greifelder Eisenbahn-Obligationen	100	—
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	60	60,55
vergleichen kleine Stücke	69,10	60,80
4 pSt. verschied. gar. steuerf. russische Eisenb.-Priorit. versch. Verlosung u. Ründg. bis 1909 ausgeschlossen	100,60	101,15
3 pSt. Raab - Odenburg - Ebenfurth Eisenbahn- Obligationen, III. Em.	76,70	77,25
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,90	100,45
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ber. Anteilsscheine	99,30	—
4 pSt. dergleichen bis 1902 unkündbar	99,90	100,20
3 1/2 pSt. dergleichen bis 1906 unkündbar	97,70	98
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25
4 pSt. Preuss. Boden - Kredit - Pfandbriefe, bis 1907 unkündbar	102,70	103
3 1/2 pSt. dergleichen bis 1907 unkündbar	96,45	97
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	101,95	102,25
3 1/2 pSt. Rhein-Mosel. Bod.-Kred.-Pfandbriefe, bis 1904 unkündbar	96,70	97,25
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	101,70	102
3 1/2 pSt. dergleichen bis 1906 unkündbar	98,70	99
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,25	169,05
" " London " " 1 £ " "	20,355	20,455
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,81	—

Anzeigen. Immobilienverpachtung.

Dritter Auktions.

Wunderloh. Die Witwe des weil.
Verstorbenen Joh. Chr. Odenlof danielst
beabsichtigt ihre **Wunderloher**, bestehend
aus Gebäuden, ca. 60 Scheffellast Garten-
und Ackerland, unmittelbar beim Wohnhause
belegen, ca. 3 ha (6 Jüde) Wiesen und
13,9944 ha Wälder und unfruchtbar, mit An-
tritt zum 1. Mai oder auch 1. Novbr. d. J.,
Ackerland nach Ackerbau, auf 6-7 Jahre
öffentlich meistbietend zu verpachten.
Dritter Auktions findet am
Dienstag, den 28. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
in **Deyle's** Wirtshaus zu Wunderloh statt,
und erfolgt bei annehmbarer Gebote der Zu-
schlag sofort.
Bemerkte, daß die Ländereien im guten wirt-
schaftlichen Zustande und sehr ertragsfähig
sind, es ist daher die Verpachtung zur Nacht
wohl zu empfehlen. Nachtheilhaftes laßt ein
H. Wilschbäuser, Aukt.

Offene Stellen für Lehrlinge, Verkäufer und Verkäuferinnen

Buchhandlungen,
Papierhandlungen,
Garten-Garderober-Geschäften,
Manufaktur-
Auskleider-
Kurz- u. Wollwaren-
Kolonialwaren-
Leppich- u. Tapeten-
Musikalien-
Uhrmacher-
und für Kontore.
Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle
des Vereins
bremser Ladeninhaber,
Bremen, Lustigstraße 29.

Sicherheit gegen Diebstahl!

Unentbehrlich für jeden Laden-
besitzer sind die neuen amerikanischen Sicher-
heits-Geld-Kassen. Diese neuen Kassen sind
infolge ihrer außerordentlich großen Vorzüge
in Amerika fast überall im Gebrauch und
bürgern sich dieselben auf dem europäischen
Kontinent in ungleicher Weise allgem.
ein. **Preis 15.- Mt.,** 2 Jahre Garantie.
Probe-Kasse bei **H. Horwege, Johannisstr. 3.**
Zwei junge Geschäftsleute, 25 J. alt, etwas
vermögend, wünschen die **Verkaufsstelle**
zweiter jungen Damen zu machen, zwecks späterer
Heirat. Gest. Offerten nebst Photographie
unter **S. R. 1200** postl. Odenburg.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

(gegründet im Jahre 1870)
Berlin NW., Friedrichstraße 131 D. L.
Reichsbank-Giro-Konto. Telefon-Nr. III, Nr. 1301.

An- und Verkauf von Effekten
per Kasse auf Zeit und auf Prämie bei billiger Provisionsberechnung.
Kostenlose Einlösung aller fälligen **Compans** und **Dividendscheine**, ebenso
erfolgt kostenlos die Subskription bei allen Emissionen von Wertpapieren, gleichviel auf
welche Plätze.
Ausführliche Beantwortung aller Anfragen über Wertpapiere geschieht schriftlich.
Wochenberichte sowie tägliche Berichte erhalten Interessenten gratis.

Auktion.

Bürgerseide. Der Landmann Friedr.
Wedemann hierz. läßt am
Sonabend, den 18. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,
in resp. bei seiner Wohnung durch mich
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen:

- 2 junge, schwere Kühe, } nahe am
1 schwere Kuh, } Kalken,
 - 15 Säue, nahe am Kalken,
 - 13 Schweine, fünf Monate alt,
 - 20 Ferkel,
 - 1 schönen Eber,
 - 2000 Pfund Roggen,
 - 1000 Pfund Mieser Saathaser,
 - 10,000 Pfund Hen und Stroh,
 - 100 Scheffel Kartoffeln.
- Kaufliebhaber werden gebeten, sich
pünktlich einfinden zu wollen.
Al. Kirchstr. 9. Wilschbäuser, Auktionsstellen.

Auktion.

Witwe Schmalriede zu Friedrichs-
felde läßt am

Dienstag, den 28. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen:

- 2 trachtliche Arbeitspferde,
 - 2 dito Kühe,
 - 1 milchgebende Kuh,
 - 5 trachtliche Quenen,
 - 12 dito Schweine,
 - 500 Pfund geräucherter trockener
Speck, halbe Schweinsköpfe, Flomen
und 5000 Pfund bestes Hen.
- Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Ein Paar 6-jährige elegante, leistungs-
fähige Aufzuchtperde, durchaus fehlerfrei,
werden zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter **A. Z. 250**
postlagernd Odenburg.

Bürgerseide. Zu verkaufen gute Stand-
bienen. Scheideweg 15.

Zu vermieten 1 Damen- und 1 origineller
Herren-Waagen-Anzug. Steinweg 24.

Hotel.

Eine im flotten Betriebe befindliche bessere
Restaurations mit Fremdenzimmern (kleines
Hotel) am **Freihafen in Bremen** soll ver-
loren oder später unter sehr günstigen Be-
dingungen verkauft werden. Näheres
Bremen, Altmörscherstraße 156.

Westerhof. Zu verkaufen eine Kuh,
die in 14 Tagen milchen wird.

Dieter Schmidt.
Obernburg. Alle diejenigen,
welche an den verst. Proprietär
B. F. Plate hierz. Forderungen
haben, bitte ich als **Testaments-
vollstrecker** um **Herrgabe der
Rechnungen** bis zum **1. März
d. J.**

A. Bishoff, Aukt.

Frau Matthis, Hebammen,

Eversten, Hauptstr., gegenüber Weinzeilweg.
Zu den bevorstehenden **Wassentagen**
empfehle **Herren u. Damen** **Perücken**
zum **Verleihen**.

Alle vorkommenden **Haararbeiten** werden
gut und billig angefertigt.
Frau **E. Hünke, Damen-Grüßer-Salon,**
Saarstr. 39.

Empf. mich zum **Nähen u. Kleidermachen**
in und außer dem Hause.

Nadort u. Bürgerh. Aug. Schwarting.
Echt **Bamberger Brot,**
Dienstags und Freitags frisch.

Frau Weimers, Mollenstr. 21.
Eversten. Schöne trachtliche Riege.
Sundmühlener Chaussee 45 d.

Eine in Odenburg in der Altstadt
belegene, gutgehende Gastwirtschaft
soll wegen Krankheit des jetzigen
Inhabers auf ein oder mehrere Jahre
verpachtet werden. Das Inventar soll
mit verpachtet werden; der Eintritt
kann sofort oder später erfolgen.
Bergstr. 5. **Hud. Meyer,**
Rechnungsstellen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem
Hause des Herrn **Schulmeyer Meyer,**
Kunzestraße 20, ein

Fettwaren-Geschäft.

Indem es mein Bestreben sein wird, gute
und reelle Ware zu führen, bitte ich die ge-
ehrten Einwohner von Odenburg und Um-
gegend, mein Unternehmen gütlich unterstützen
zu wollen.
Hochachtungsvoll
H. Jaussen.

**Verloren und nachzuweisende
Sachen.**
Gefunden ein Geldstück am Steinweg.
Abgehoben
Saarstr. 40.

t.

t.

 Landesbibliothek Oldenburg

Neuer Bürger-Klub.

Am Fastnachts-Montag, den 13. Februar 1899:

Grossartiges Gala-Maskenfest



in sämtlichen auf das prächtigste dekorierten und glänzend beleuchteten Räumen von

Doodts Etablissement

Während der Maskerade: **Promenaden-Konzert** von zwei Musikkapellen.
Nach der Demaskierung: **Ball-Musik** mit doppelt besetztem Orchester.

Die Musik wird von der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 ausgeführt.



Grossartige Aufführungen

während der Dauer der Maskerade.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Beginn des Konzerts 7 1/2 Uhr.

Ohne Maske ist der Zutritt zu den Sälen nicht gestattet.

Masken-Kostüme und Masken, sowie Friseur im Festlokale.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à Mk. 1.25, für Mitglieder à Mk. 1.— sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Abends an der Kasse kostet jede Karte Mk. 1.25.

Zu diesem außergewöhnlich schönen Maskenfeste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt ein junges Mädchen, 15—17 J., vom Lande, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, bei familiärer Stellung. Gehalt nach Vereinbarung. Zu erfragen Milchbühlweg 9.

Suche zu Ostern einen **Kellnerlehrling**. **Eilers' Restaurant** am Ball.

Gesucht.

Zum 1. Mai wird gegen hohen Lohn eine **perfekte Köchin** gesucht. Näheres zu erfahren Verbotstr. 10, abends zwischen 8—9 Uhr.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zu Ostern einen **Beurling**.

S. Bode, Heiligengeiststraße 16.

Gesucht zu Mai ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren. **J. Meute**, Alexanderweg 24.

Gesucht zu Mai ein **Stellmacherlehrling**. **S. Wachtendorf**, Wagenbauer, Haarenstraße 11.

Osternburg. Gesucht zu Mai ein **Beurling** für meine Bäckerei. **S. Paradies**.

Wisting. Gesucht auf sofort ein **Geselle**. **Fr. Parfiss**, Zimmermeister.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen** gegen guten Lohn.

Frau Oberpollinsekter Kaufmann, Barel.

Zu melden auch Oldenburg, **Johannisstr. 2**, ob.

Gesucht zu Ostern ein **Beurling**. **Gustav Brede**, Tapetier.

Eine Dame, Ende der 30, sucht Stellung zur Führung eines guten, einfachen Haushalts, wo die Hausfrau fehlt, am liebsten wo kleine Kinder sind. Beste Zeugnisse aus ähnlichen Stellen vorhanden. Anerbietungen unter M. R. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf gleich ein zuverlässiger **Kutscher**. **Paul Felle**, Nollenstraße 25.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: H. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Campe bei Berne. Gesucht für unseren landwirtschaftlichen Haushalt auf Mai ein junges Mädchen. **D. Köhlten**.

Gesucht

auf sofort und Mai für hier und auswärts viele **Haus- und Küchennädchen**, junge Mädchen für städtischen und landwirtschaftl. Haushalt, ferner Mädchen, welche Ostern konfirmiert werden. **Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.**

Gesucht per 1. März oder früher e. erf. **Müllergeselle**, ferner a. sofort und Mai viele **Groß- und Kleinknechte**, Mädchen, die melken können, bei hohem Lohn.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Sehr gut empf. **Kutscher u. Hausknechte** suchen sof. und Mai Stellung (hier od. ausw.). **Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.**

Gesucht für eine größere eingeführte **Bremer Weinhandlung und Ligar-Fabrik** ein

tüchtiger Vertreter

für Oldenburg, **Butsadingen** und **Ostfriesland** gegen gute Provision. Offerten unter H. 7673 an die Annoncen-Expedition von W. H. Scheller, Bremen, erbeten.

Gesucht zum 1. April ein **Heiziger, solider verheirateter Mann** für Touren in der Stadt beim **Beurlauben** bei gutem Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter K. 153 an J. Büttner's Ann.-Exp., Oldenburg.

Gesucht eine **Frau** oder **Mädchen** auf Stunden. **Wallstraße 1.**

Mafede. Suche auf sofort oder 1. Mai ein junges **Mädchen**, welches **Kinderlieb** ist und sich allen vorerwähnten Arbeiten unterzieht, gegen Salär.

Peter Thaden.

Gesucht

junge Mädchen zur Teilnahme an einem **Zuschneideskursus**.

Frau E. Gleisnering,

Damenkonfektion und Zuschneideschule, Lindenstraße 11.

Anfertigung von **Kostümen**.

Gesucht für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe Oldenburgs zu Mai d. J. ein junges Mädchen bei familiärer Stellung, schlicht um schlicht.

Bergstr. 5.

And. Meyer,

Rechnungsführer.

Suche per 1. Mai einen soliden, nicht zu jungen **Knecht**, der mit Pferden Bescheid weiß, gegen hohen Lohn.

Paul Dankwardt.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Gesangverein 'Vorwärts'.

Am Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 4 Uhr 59 Min.:

Großes Narrenfest

verbunden mit Aufführungen, in dem zum Wintergarten hergerichteten Saale des „**Oldenb. Vereinshauses**“ (S. Satin) Nollentstraße.

Der Vorstand.

NB. Narrenkappen sind im Lokal zu haben.

Bürgerfelder Turnerbund.

Zur Teilnahme an der Beerdigungsfestlichkeit unseres verstorbenen Turnfreundes **H. Koopmann** versammeln sich die Mitglieder am Montag Morgen 7 1/2 Uhr beim Vereinslokale.

Der Turnrat.

Krieger-Verein. Ohmstede.

Am Sonntag, den 12. Febr., abends 6 Uhr:

Versammlung

beim Kameraden **Blüchsch** im „**Müggentrog**“. Während der Versammlung findet der Verkauf der nicht abgeholten Gewinne statt.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Stenogr. Damen- Verein

Stolze-Schrey,

Diejenigen Damen, welche an einem neuen

Unterrichts-Kursus

teilnehmen wollen, werden gebeten, sich

Montag, den 13. d. M., abends 9 Uhr,

im kleinen Klubzimmer des Hotel „**Kaiserhof**“ einzufinden.

Kursus-Honorar 6 Mk.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Großenmeer.

Am Sonntag, den 19. Febr., abends 7 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

Wahl zweier Revisoren.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

2. Beilage

zu No 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 11. Februar 1899.

Aus aller Welt.

Vom Karneval am Rhein.

Dem diesjährigen Kölner Karnevalszug wird die Idee zu Grunde liegen, daß die Hauptstädte der Welt dem Vater Rhein bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Hafens einen Besuch abstatten. Nach dem vom Festkomitee festgestellten Programm wird der von der Funktillerie besetzte Malakoturm am Hafen, sowie Volkstypen aus diesen Plätzen die Darstellungen einleiten. Dann folgt die Pumpstation des neuen Hafens und der Duffelsbach, ein früher viel umstrittenes Wasserchen, das sich nun unterirdisch in den Rhein ergießt. Von größeren Flüssen macht zuerst die Mosel ihre Aufwartung, selbstverständlich mit den trarbacher Barden besetzt; darauf folgt die Waal, der Neder mit heidelberger Muffensöhnen, die Elbe mit dem neuesten Gefindebureau, die Netwa, begleitet von wußigen Eiden, die Teme mit dem Vließrag, gefolgt von Engländern in Tropenacht; mit dem Tajo kommt der siegreich aus Ostindien heimkehrende Vasco da Gama, und die Seine ist von der Renne Cligout und Bonner umgeben; mit dem Nil kommen Araber zu Pferde, die Donau besetzen Cigios, Zigeuner und Musikanten. Auch die Venetianer fehlen nicht und machen mit ihrem Dogen ihre Aufwartung. Den Schluß bildet der Obro, der den Don Juan mit sich bringt, worauf der auch diesmal von den vereinigten Dienstverpflichtungen gefüllte Wagen des Prinzen Karneval folgt. Aus Düsseldorf wird berichtet: Der diesjährige Malakoturm liegt die Idee eines Blumenfestes zu Grunde. Für den unter Mitwirkung der Künstler stattfindenden großen Rosenmontagszug ist das „schmückste Weltall“ als Grundidee gewählt worden.

Ein Schweizer Sagabehälter wird aus Rom gemeldet. Der Arzt Franz Tint jagt im Walde von Caprin und ließ dabei auf eine Vahnschlange. Da er auf ein solches Ereignis nicht vorbereitet war, wurde er nicht genügend bewußt, kehrte er wieder heim, suchte aber am letzten Sonntag in Begleitung zweier bekannter Dorfbewohner, Nikolaus Stalopel und Franz Stalopel, die Hölle nachmals auf. Als sie dahin kamen, wachte es nicht lange, und der Jähling der Hölle ward sichtbar. Tint und Stalopel gaben sofort auf den Bären einen Schuß ab, worauf das Tier unter totem Gebrüll das Weite suchen wollte. Doch Stalopel schoß den Bären wiederholt an und verfehlte ihm auch mit dem Gewehr einen Schlag auf den Kopf. Nun stürzte sich der Bär auf seinen Angreifer und schlug ihn zu Boden und als auf das Geschrei des armen Menschen seine Genossen ihm zu Hilfe eilten, war es bereits zu spät, das Kauter hatte ihm die rechte Hand und die Nase abgehackt. Der 51jährige Mann, der als vorzüglicher Jäger bekannt war, wurde in fieberndem Zustande in seine Wohnung gebracht.

„Nichter Synd“ in den Vereinigten Staaten.

Eine kürzlich aufgestellte Statistik über das Unfruchtbarwerden der Sympathie in den Vereinigten Staaten seit 1885 ergibt geradezu erschreckende Thatsachen. In dem erwähnten Jahre hatte man nicht weniger als 184 Individuen mit Hilfe „Nichter Synds“ in das Jenseits befördert. Im Jahre 1889 stieg die Zahl auf 196, 1892 gar auf 235 und 1893 auf 240, worauf sie im letzten Jahre, das die Aufstellung berücksichtigt, 1894, auf 166 fiel. In letzter Zahl sind nur 22 Mörder enthalten, 9 Personen wurden wegen Überfalls von Frauen, 3 wegen Brandstiftung gehängt. Ein Jährling wurde gehängt, weil er an eine weisse Frau geschrieben hatte, ein anderer Gekränkter hatte ein junges Mädchen, von dem er sich geliebt glaubte, entführt. Eine Frau, die vor Gericht die Aussage verweigerte, wurde vom Volke gefoltert. Ein Herbergsbater, der einem Verbrecher Unterschlupf gewährt hatte, wurde in seinem eigenen Hause verbrannt.

Kleine Mitteilungen.

Halle a. d. S., 9. Februar. Der Naturforscher Professor Karl Müller, ein hervorragender Kenner der Mooskunde, ist gestorben. — St. Andreasberg, 9. Februar. Durch anhaltenden Regen und Thauwetter ist die Schneedecke so zusammengeschmolzen, daß auf absehbare Zeit an den Höhen der Schneeschuttschichten nicht zu denken ist. Die geplante Festschicht ist für dieses Jahr aufgegeben worden. — Gra, 9. Februar. In Triest und Pola kamen neuesten Zyphefälle infolge Austernschlusses vor, die bereits Opfer gefordert haben.

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

Von Emil Pleitner.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Im Süden der Insel hatte ein holländischer Unternehmer eine Auslandsbank gegründet. Alljährlich im Hochsommer kam sein Schiff von Ostindien, die Auslandsbank neu zu besetzen; im Herbst erschien es abermals, die Geste einzuharfen. Statt der Passagiere hatte der Unternehmer jährlich 3000 Aukstern zu liefern.

Eine bedeutende Förderung erhielt die Insel durch die Hebung ihres Seebades. Schon seit dem Jahre 1829 war Wangerooge ein „fürstliches Städtchen“. Der Großherzog hatte die ganze Anstalt, die Hotels und die hohe Tafel übernommen. Von den zwei Rostgerätern hatte das eine 45, das andere 11 Zimmer. Außerdem waren mehrere Salons vorhanden, in denen die Badegäste, deren Zahl in günstigen Jahren sich auf 800 belief, sich zum Essen, zu Konzerten und Ballen vereinigten.

Als Badekommissar war der Gch. Hofrat Westing angestellt. Er trat aber gegen seine energische Frau, welche die Leitung der Geschäfte völlig an sich gerissen hatte, gänzlich zurück. Die „Frau Hofrätin“ leitete das Ganze, und die Badegäste waren mit der Geschäftsführung der originellen Frau sehr zufrieden. Sie empfing die Badegäste, die in dem wadeligen Staatswagen vom Fährschiffe oder von den Dampfbooten aus anlangten, mit einer tiefen Verbeugung. Sie sorgte dafür, daß die Platte mit der Aufschrift „Willkommen!“ rechtzeitig hochgezogen wurde und daß die acht Ausstatten nicht fehlten, den Ankommen den Willkommungs entgegenzunehmen. In ihrem Gefolge erblickte man außer den Kindern noch eine größere Zahl von Zinsulanerinnen, denn die

Briefkasten.

W. S. Nr. 10. Die Stadt Oldenburg hat etwa 25,000 Einwohner. — 1. Februar gleich 8 Schöffeln.

H. P. 377, Oldenburg. Sei nicht böse, es kann ja nicht sein. Der Dinkel kann doch unmöglich sich hinlegen und das Kerbholz zum „Dreierleier“ auslegen. Wenn Dir so viel an der Erlangung des Beides gelegen ist, geh nur in eine Buchhandlung und verlange das Kerbholz zur Operette „Der Dreierleier“. Eine Oper gleichen Namens ist dem Dinkel nicht bekannt.

3. Chemnitz. Anfrage: Ich habe mir ein neues Haus gekauft; als ich einige Wochen darin wohnte, bemerkte ich, daß der Baumeister alte Türen und Fenster hineingesetzt hatte; möchte nun erfragen, ob der Baumeister nicht verpflichtet war, dem Käufer dies mitzuteilen? Die Türen waren neu lackiert und die Fenster aufgekupft, so daß ich alles Material nicht voraussetzen konnte; der Fehler, den ich beging, war, daß ich bei der Beschichtigung keinen Fachmann zugezogen hatte. — Antwort: Gegenstand des Kaufes ist das fertige Haus. Aus dem Umstande, daß dasselbe ein neu erbautes war, kann nicht ohne Weiteres geschlossen werden, daß kein altes Material oder Teile darin verwendet seien, die schon früher Verwendung gefunden hatten. Von absichtlicher Veruntreuung oder ausdrücklichen Versprechen abgesehen, kann eine Anpreisung nur hergeleitet werden, wenn die alten Türen und Fenster als heimlicher (bei ordnungsmäßiger Abnahme nicht erkennbarer) Mangel angesetzt sind; in erster Linie gehört also dazu, daß das Immobilienvermögen minderwertig ist.

Zwei Streitende in Geseß. Anfrage: „Warum schlägt die Abendglocke 9 Schläge? Ist dieses eine tathologische Einrichtung oder kommt dieselbe aus der Reformationzeit?“

Antwort: Endlich soll auch Euer Wissensthurm gefüllt werden, nehmt's nur nicht für unangenehm an, die Antwort auf sich warten ließ. Der Dinkel hat sich an verschiedenen Stellen danach erkundigt: — mehrfach vergeblich, — endlich aber folgende Auskunft erhalten, die Euch hoffentlich befriedigen wird. Das Anschlagen der Bellglocke war im Mittelalter ursprünglich ein dreimaliges und schief (nach „Die Glocken“), aus der früheren Zeit herzuführen, wo durch häufige Verbeugung in dem „Agnus Dei“ der Messe fast bis dreimal wiederholt, „miserere nobis“, das dritte mit „da pacem nobis“ wiederholt wurde. Was und neben dem dreimaligen Anschlagen schief sich schon im Mittelalter ein neunmaliges entwickelt zu haben, dessen einzelne Schläge hiernach am einfachsten so zu deuten wären: „Schüß, du Barmherzige, — der du trägst die Sünde der Welt — erbarne dich unser! — Schüß, du Barmherzige, — der du trägst die Sünde der Welt, — erbarne dich unser! — Schüß, du Barmherzige, — der du trägst die Sünde der Welt, — erbarne dich unser! —“ Doch lassen sich die neun Schläge auch ganz umgekehrt auf die sieben Bitten des Vaterunsers mit Anrede und Schluß deuten.

G. G. Nordhausen. Welcher Einfluß beim Hausbau zwischen Gipsbänken und Fußboden ist der empfehlenswerteste, und dadurch den Schall von einer zur anderen Etage zu dämpfen? fragen Sie. Der Verfallenszustand hat leider nicht so viel Bedeutung, um Ihnen diese Frage rein technischer Art beantworten zu können. Sider giebt's aber in Nordhausen auch zuverlässige und glaubwürdige Baumeister, die Ihnen gewiß gerne in dieser allerdings nicht unwichtigen Frage raten können.

Handschiffentungen.

(Jeder Anfrage sind 50 Ps., die wir fast besonderen Anstoss an das Orakelgeschick zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Zitate nach gewohnter Weise schnell und ungetrübter geschriebene Schriftstücke. Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

Leichen. Parfimen, etwas Schädlichkeit und Unschicklichkeit. Haben viel Phantasie, neigen ein bißchen zur Schwärmerei, zeigen aber Ihre Gefühle nicht gern. Im allgemeinen sehr sympathisch, nur bisweilen zeigen Sie Ihren kleinen Trotzgeist auf. Sie sind häuslich, wissen sich zu benehmen, sind offen und ohne Falch.

Elfe. Ihre Schrift deutet auf beweglichen Geist, Temperament und Gefühl. Sie sind im Umgang einfach und verständlich, stets hilfsbereit und selbstlos. Lassen sich nicht leicht beeinflussen, folgen immer gern Ihrer eigenen Meinung. Energieisch sind Sie nicht, aber was Sie machen, das thun Sie mit Eifer. Im allgemeinen haben Sie ein ziemlich gleichmäßiges Wesen, doch sind Sie nicht

frei von leichten Verstimnungen, die wohl daraus entstehen, daß Sie in Verhältnissen leben, die Sie nicht immer befriedigen. Wenn man Sie richtig kennt, wird man Sie stets gern haben.

Nichte Versteht. Tröste Dich nur, was lange währt, wird gut. Nach Deiner Handschrift bist Du ein gut gezeigtes, warm empfindendes Menschenkind. Hast viel Phantasie und tiefes Empfinden; wirst Dich im Leben vorsetzen müssen, daß Dein allzu leicht vertrauendes Herz nicht betrogen wird. Du bist für alles gleich Feuer und Flamme; was Du Dir in den Kopf gesetzt hast, willst Du auch durchsetzen. Mit Strenge ist bei Dir nichts auszurichten, mit Liebe und Güte aber bist Du, wie man so sagt, um den Finger zu weiden. Einige Zeichen in Deiner Schrift deuten auf Leidenschaftlichkeit. Dein Temperament ist heiter und lebenslustig. Du schließt Dich leicht an und selbst manchmal vorzüglich in der Wahl Deines Umganges sein.

Anna Margarethe. Einfach, aber durchaus sympathisch im Wesen. Sie lieben Klarheit und Ordnung sowohl in Ihren Gedanken, wie in Ihren Arbeiten. Sie richten sich viel nach Ihrer Umgebung, sind auch nicht sehr selbständig in Ihren Entschlüssen; Sie bedürfen im Leben eines festen Haltens. Sie sind eifrig und fleißig, haben auch praktischen Sinn. Waschen von sich selbst nicht viel her. Eigentlich zureichend können Sie nicht zu sein. Der wechselnde, unruhig bewegte Duktus, der bisweilen in Ihrer sonst ziemlich gleichmäßigen und ruhigen Schrift spontan hervorsteht, deutet darauf hin, daß Sie zwar im allgemeinen ruhig und verständlich sich geben, daß aber doch häufige Stimmungen über Sie kommen, wo Sie sich unruhig und unzufrieden fühlen, wo Sie misgünstig sind und sich aus den gegenwärtigen Verhältnissen herausziehen.

Nach Courtoisbevoie. 1. Magdalene. Seehafes, zur Seiden schafflichkeit neigendes Gemüt, Feinsinn und Zartheit; stark entwickelte Phantasie. Gewandt im Umgang und gewohnt, bei Ihrer Umgebung Ihren Willen durchzusetzen. Unternehmungslustig; etwas capricios.

2. Wente. Sie geben sich nicht so, wie Sie sind. Ziehen immer einen Schleier über Ihr eigenes Empfinden. Sie sind hochherzig, fühlen sich nicht immer richtig verstanden. Gute geistige Begabung, aber wenig Selbstvertrauen; es scheint, als wenn eine große Enttäuschung ihre Spuren in Ihrem Wesen zurückgelassen hätte.

3. Nennchen von Tharau. Offen, einfach und verständlich; warmherzig; sympathisch, etwas selbständig im Urteil und wenig Energie. Aber dabei praktischer Sinn.

4. Eufi. Ja, das ist mal eine Schrift; Sie müssen ja der richtige Tyrann sein, der immer und überall seinen Willen durchsetzen darf. Aber so scheint es nur. Sie wollen nur gern als etwas Bescheidenes sich geben, lassen immer sozugen Nots, als hätten Sie die Augen der gesamten Menschheit auf sich gerichtet, fang; Sie wollen sich gern im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit sehen, sind jedoch gutartig. Unbegreifbar sind Sie sehr selbständig in Ihren Anschauungen, entscheiden in Ihrem Wesen und Handeln ordentlich Raum für sich und Ihre Gedanken. Möglichenfalls verschaffen Sie sich auch. Sie verstehen logisch zu denken, gehen den Dingen gleich auf den Grund, haben scharfes Urteil, sind hartnäckig und geben sich gern mit Kleinigkeiten ab. Uebrigens sind Sie nicht frei von kleinen Schwächen und neigen sogar ein wenig zur Pedanterie. Uebrigens fehlt es Ihnen nicht an Selbstgefühl, und wenn man Sie richtig versteht, muß es sich gut mit Ihnen verstehen.

5. E. D. Das ist alibiell Geschäftsführung. Ihre Individualität wird allzu sehr von diesem allgemeinen Firmis überdeckt. Man muß erst genauer hinschauen, wenn man die Eigenart Ihrer Persönlichkeit erkennen will. Sie scheitern gern aus dem Vollen, besitzen ein ziemlich beträchtliches Selbstgefühl, sowie auch Stolz auf gesellschaftliche Stellung. Kommen sich immer so ein wenig als Mittelpunkt der Welt vor. Sie wissen Ihre Gedanken flott und treffend in Worte zu kleiden, sprechen gern und viel, können sehr lebenswürdig im Umgang sein, bescheiden aber meist die Gesellschaft nur als Spiegel, der Ihr werthes Bildnis recht schön zurückwerfen soll. Sie neigen zu noblen Passionen, sind lebenslustig, unternehmend und ideenreich.

6. Hannes. Aus 6 Wörtern den Charakter lesen, das ganze nur, wenn die Handschrift besonders charakteristisch ist. Das ist aber die Hälfte nicht. Es läßt sich nur folgern: Höflichkeit, etwas Umständlichkeit, logische Befähigung und Mangel an Selbständigkeit.

dem Babilon veranlaßt wurden, wo in dem Gesträuch oder an ausgepflanzten Säulen buntpfarbige Samponen hingen. Recht eigentümlich war das Feuerwerk, das von Zeit zu Zeit abgebrannt wurde. Wohl fehlten oftmals die Raketen und Feueräder nicht; in der Regel aber bestand es aus dem Abbrennen eines Hauses alter Körbe, in deren Ascheln sich der Knall eines Böllers mischte, der von einem der Getreuen der Frau Hofrätin bedient wurde.

Der das Bedürfnis nach Lesart hatte, dem stand eine Bibliothek zur Verfügung, die aus etwa 80 Bänden bestand. Als Bibliothekar war der Lehrer tätig, der auch die Baderkarten verkaufte und — die Gel verließ, auf deren geduldeten Rücken die Badegäste den Weg in die Dünen zurücklegten.

Die Summe von 1854, die das alte Dorf gestiftete und den Strand erniedrigte, bereitete dem eigenartigen Baderleben auf Wangerooge ein Ende. Die „Frau Hofrätin“ aber ist noch immer unvergessen.

6. Das literarische und künstlerische Oldenburg in den 30er und 40er Jahren.

Unter den Oldenburgern, die dem Kreise angehörten, dessen Mittelpunkt G. A. von Galem gewesen war, erreichte der Hofrat von Galem, der Bibliothekar, das höchste Alter. Er starb am 5. Juni 1839. Eine oldenburgische Zeitschrift jener Tage rief dem 80jährigen nach: „Oldenburg verliert in ihm einen Mann, der gleich ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit wie durch Humanität, unter seinen Zeitgenossen stets die besten seines Volkes zu seinen Freunden und Verehrern zählte.“ Auch Th. von Robbe widmete ihm in seinen „Gumorsifischen Blättern“ warme Worte und teilte aus dem Nachlasse von Galem eine Reihe von Gedichten mit, die von einer zwar nicht großen, aber doch ansehnlichen poetischen Begabung Zeugnis geben.

Anzeigen.
Vieh- u. Verkauf.
 Zwischenahn. Der Hausmann D. zur Lage zu Klein-Garhohl läßt am **Dienstag, den 28. Februar d. J.,** nachm. 2 Uhr auf:
 12 tiefige Ouenen, nahe am Kalben stehend,
 10 trächttige Schweine,
 sowie ferner:
 75 Haufen Lannen, zu Unterholzern, Sparren und Nischeln geeignet,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Kaufstehhaber versammeln sich in Verkäufers Hause.
Heinje.

Immobil-Verkauf in Wardenburg.
 Frau Witwe Böfchen in Wardenburg hat mich bevollmächtigt ihre obelst belegene **Besitzung**
 als: Wohnhaus, 1,1376 ha Acker- und Gartenland und 1,200 ha unfruchtbarere Sandereien, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen. Am Freitag, den 17. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, bin ich in Witwe Bruns Wirtshaus in Wardenburg anwesend, um mit Kaufstehhabern zu unterhandeln.
J. F. Sarns.
 In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden am
Donnerstag, den 16. Februar d. J., im Revier Wehe
 (Forstorte Helle und Wehe):
 ca. 67 fm Eichen, Eiche, Buche, Pappel- und Brennholz und Reisig,
 ca. 5 fm Eichen, Kiefer, Buche u. Brennholz,
 ca. 13 fm Buchen, Brennholz und Reisig,
 ca. 40 fm Kiefern, Wälfen, Sparren, Latten und Brennholz,
 ca. 8 fm Kiefern, Latten, Rinde und Pappelholz.
 Käufer versammeln sich morgens 10 1/2 Uhr im Forstorte Helle bei Nr. 1 der Eichen in der Nähe der Wohnung des Holzwärters Hfing. **Amst Wildeshausen, 11. Febr. 1899. Buchholz.**

Zwischenahn.
Dienstag, den 14. d. Mts., habe abzugeben: Von
30 frisch geschlachteten Schweinen
 die Abfälle, Lebern, Fett, Weine u.
Louis Gullmann.

Sein Nachfolger in der Verwaltung des Bibliothekariats war Christian Friedrich Straderjan, den wir schon als früheren Benützer des Hofrats sowie als Mitglied jener provisorischen Administrativ-Kommission kennen gelernt haben, die in den betagten Märztagen des Jahres 1813 der Graf Benlind eingesetzt hatte. In den Jahren seit der Vertreibung der Franzosen hatte Straderjan zunächst im Dienste des Herzogs Peter die Verwaltung des Amtes Barel geleitet, war dann Mitglied der bayerischen Verwaltungsbehörde gewesen und endlich 1818 als Amtmann nach Jever gekommen. 1828 war er Oberamtmann geworden. 1832 kam er als Gefolge des alten Herrn von Halem nach Oldenburg.
 Der Name Straderjan hat im oldenburger Lande einen guten Klang. Die Neigung Straderjans, sich mit Erforschung und Darstellung der oldenburgischen Vergangenheit zu beschäftigen, seine Vorliebe für alles Heimatliche, haben sich auf seine Söhne übertragen, und Oldenburg verdankt mehreren Mitgliedern dieser Familie wertvolle Beiträge zur Kenntnis seiner Geschichte, seiner Sprache und Eigenart.
 Christian Friedrich Straderjan hat sich auch als Dichter versucht. Von seinen Jugendliebem haben sich einzelne längere Zeit in Kommerzbüchern gehalten. Einen Band Novellen veröffentlichte er unter dem Namen Friedrich Sillleben. Der Schwerpunkt seiner Bedeutung aber liegt in seinen geschichtlichen Arbeiten und in seiner Tätigkeit als Herausgeber von Zeitschriften. Man geht wohl nicht fehl, wenn man Straderjan als unter dem Einflusse G. A. von Halem stehend ansieht. Wie dieser, so ersuchte auch er die oldenburgische Geschichte; wie Halem, so hatte auch Straderjan ausgeprobenen Neigung, durch Zeitschriften mit jüngeren literarischen Kräften und mit dem großen Publikum in Verkehr zu treten.
 Als Gefolge von Halem redigierte er seit 1834 den Staatskalender, die „Oldenburgischen Blätter“ und die „Oldenburgische Zeitung“. Als das Ministerium 1845 den Staatskalender übernahm und seine Hand von der „Oldenburgischen Zeitung“ sowohl

Blaserfeld, J. Leuz u. G. Vortwols
 aus Friedeslyhe lassen am
Dienstag, den 14. Februar d. J., nachm. 1 Uhr auf,
 beim Hause der Frau Ww. Schmidt zu Blaserfeld:
 15 Stück allerbeste hochtragende und milchgebende Kühe und Ouenen,
 2 junge kräftige Arbeitspferde,
 sowie
 300 Sch. trockenen Roggen
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
J. Leuzner, Aukt.
 Ein a. best. Lage d. Wangerstr. hier. beleg.

Geschäftshaus
 habe auf den 1. Mai 1899 ein. ganzes oder geteilt zu vermieten. Das Haus enthält einen geräumigen, mit 3 großen Schaufeln versehenen Laden, Lagerraum, 6 Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum, und ist mit elektr. Lichtanlage versehen. In dem Hause ist seit langen Jahren ein **Wannfabrikgeschäft** betrieben. Es eignet sich auch für jedes andere Geschäft.
Jever, Neumarkt. Wilh. Poppen.
 Da vom Großherzog. Staatsministerium am 29. Dezember d. J. angeordnet worden ist, daß zum 1. Mai 1899 eine Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk im Bezirke der Stadtgemeinde Oldenburg, sowie der Gemeinden Osterburg, Eversten und Schilde errichtet werden soll, werden hierdurch alle selbstständigen Schneidermeister, welche in den genannten Gemeinden wohnen, zu einer **Versammlung am Donnerstag, den 16. Febr. d. J.,** abends 8 1/2 Uhr, in dem oberen Saale der Markthalle hier, eingeladen.
 Tagesordnung: Feststellung der Statuten.
Der Vorstand
der freien Schneiderinnung Oldenburg.
Wieselsiede. Zu kaufen gel. 30 Fiehmern langes schieres Reith 50 cm starkes, Bond frei. St. Kasse oder Stau zu liefern. Off. mit Preis werden erbeten.
Johann Klappenburg.
Kastee-Sende. Zu verk. 6 bis 8 Stück 6 Wochen alte Ferkel.
Verh. zur Mählen.
Verb. zur Fiden.
Verb. zur Fiden.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
 Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
Carl Röber, Braunschweig.
 Zu verkaufen ein fast neues **Damenrad**, bestes deutsches Fabrikat. **Nadorfstr. 68.**

wie auch von den „Oldenburgischen Blättern“ abgez, da übernahm Straderjan kurzer Hand beide Blätter. Er übertrug den Verlag der „Zeitung“ der Firma Gerhard Stalling und den der „Oldenburgischen Blätter“ der Schulgesellen Buchhandlung. Der Blick eines gewiegten Geschäftsmannes sahte ihm also nicht. Die Redaktion beider Zeitschriften führte er nach wie vor fort. Damit nicht genug, gründete er zwei neue Zeitschriften, die „Gesellschaft“ und die „Mitteilungen aus Oldenburg über das Theater und andere Gegenstände der Unterhaltung“. Das erstere Blatt erschien von 1836 bis 1842 bei Gerhard Stalling. Es bringt zum größten Teile Auszüge aus Büchern und Zeitschriften; doch fehlen auch selbständige Arbeiten nicht, namentlich Dichtungen, die ihren Stoff der heimischen Sage und Geschichte entnehmen, („Die Magd aus dem Wildenloh“, „Die Feinerne Braut“ u.)
 Weit bedeutungsvoller und von dauerndem Werte sind die „Mitteilungen“, die von 1835 an im Verlage der Schulgesellen Buchhandlung erschienen. Schon seit dem 30. September 1834 hatte die Oldenburgische Zeitung wöchentlich ein Beiblatt gebracht und darin die in der vorhergehenden Woche aufgeführten Bühnenaufstellungen besprochen. (Das erste in Oldenburg regensierte Bühnenaufstellung ist Angesch. Lufspiel: „Von Eichen die Gäßchen.“) Da das Beiblatt nicht die erhoffte Aufnahme fand, so hörte es mit Schluß des Jahres zu bestehen auf.
 Das Studium der „Mitteilungen“ ist für jeden unerlässlich, der sich ein Bild von dem regen künstlerischen und literarischen Leben Oldenburgs in den denkwürdigen 30er und 40er Jahren machen will. Hier stellen sich Th. Müller, Joseph Wiedelschöen, Heim. Lambercht, Wiedelschöen u. als Dichter vor, hier brachten Ungeachtete die Proben ihrer Kunst. Hier findet man in zahlreichen historischen Novellen aus Oldenburgs Vergangenheit (Graf Christoph von Oldenburg, Sophie Follenius, Galy, der letzte Häuptling von Stadland u.) den Beweis für den großen Einfluß, den Walter Scott damals auch bei uns ausübte, und hier erschienen endlich die ersten der glänzenden Kritiken von Adolf

Diedr. Sündermann,
 Uhrmacher, Langestraße 65,
 Officiere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehende
Herren- u. Damen-Uhren
 von 4 6, 8, 10, 12, 15 an bis zu den feinsten in größter Auswahl.
 Abgezogene Uhren in in verschiedenen Preislagen vorrätig.
Neu! 3jährige Garantie.
Reparaturen
 werden gut und äußerst billig ausgeführt.
 Reinigen einer Taschenuhr 1 A, dito neue Feder einsetzen 1 A und 1,50 A, gründliche Reparatur unter Garantie 2 A bis 2,50 A, alle anderen vorkommenden Reparaturen ebenfalls billig und gut. Uhrglas 25 A.
Uhrketten
 in besonders großer Auswahl der neuesten Fagons in massiv Gold je nach Gewicht sehr billig. Spezialität in Gold-Schmuckketten, garantiert 20% Goldauflage von 12 bis 30 A, nicht von massiv Gold zu untercheiden. Gold-Doppelketten von 2-20 A, je nach Qualität und Goldauflage, ferner Nickel- u. Zantafketten aller Art, sowie Medaillons und Kompasse u. in reicher Auswahl. Anfertigung von Haarketten mit Goldbeschlägen.

Diedr. Sündermann,
 Langestraße 65.
Echte Schmuckfaden,
 als: Broschen, Ohrringe, Arm bänder, Kollern, Medaillen u. in Gold, Silber und Double sehr billig.
 Zantaf-Schmucks aller Art von 50 A an.
Echte Stein-Schmucks
 in Granat, Caprubin, Amethyst und Korallen in großer Auswahl.
 Sehr reichhaltige Auswahl in echt goldenen Freundschaftsringen von 2 Mk. an, sowie echt goldene
Frauringe,
 gefällig gestempelt, in verschiedenen Preislagen.
 Alles Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tauch genommen.
Diedr. Sündermann,
 Langestr. 65.
 Zu verk. 100 Fiehmern schönes **Dachreit.**
 Zu erfragen bei **G. Gramberg, Markt 19.**
Blaserfeld. Zu verk. ein angelegter **Mindestier.**
Karl Diers.

Immobil-Verkauf in Höven.
 Frau Witwe Hipsen und Kinder, zur Zeit in Cloppenburg lassen
Dienstag, den 14. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,
 in Peters Wirtshaus in Höven, ihre zu Höven belegene
Brinkföherei,
 als: Wohnhaus, Scheune und 2,438 ha Acker- und Gartenland, sämtlich beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand verkaufen, wozu Kaufstehhaber einladen.
J. F. Sarns.
 Ferner läßt dann **J. F. Sarns** in **Westerburg** seine beiden in der Westerburger-Mark an A. G. Schierholt und J. Böttchers Lande belegenen Plätzen unter der Hand verkaufen.
J. F. Sarns.

verbinden den hohen Ernährungswert des Tropen mit der anregenden Wirkung der Kola-Nuss im kleinsten Volumen und zeichnen sich durch vorzüglichem Geschmack aus. Beste Anwendung bei nervösem Hungergefühl, allgemeiner Schwäche, Migräne, Bleichsucht, Tuberkulose. Vorzüglichlicher Proviant für Militär, Reisende, Redner, Radfahrer, Ruderer, Turner usw.
 Preis pro Dose Mk. 0.60.
 Vorrätig in Apotheken u. Drogengeschäften.
Hamburg - Altonaer Nährmittel-Gesellschaft m. b. H., Altona bei Hamburg.
Haupt-Depot: G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.
 Zu verk. oder zu verm. eine auf Osterburg an der Bremer Chaussee belegene **Landstelle**, bestehend aus e. in gutem Zustande befindlichen Wohnhaus, ca. 5 Sch.-S. Acker, 10 Sch.-S. Grünland und 22 Sch.-S. unfruchtbar. Näheres b. **Wirt C. Fife, Osterburg, Bremerstraße.**
Charlotten lautz
Paul Dauchwardt.
Dicken amerif. Speck und Wälfelischja
 billigt bei
Paul Dauchwardt.
 Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause.
Marie Blothow, Lindenstr. 35.

Stahr. — Daneben redigierte Straderjan noch (seit 1840) den „Gesellschaftler“.
 Hand in Hand damit gingen seine historischen Studien. Er veröffentlichte „Beiträge zur Geschichte der Stadt Jever“ (1836), „Beiträge zur Geschichte des Großherzogtums Oldenburg“ (1837), „Geschichte der Buchdruckerkunst im Herzogtum Oldenburg und der Herzogthum Jever“ (1840) u. c. Nimmt man nun noch hinzu, daß er mehrere Sammlungen oldenburgischer Gelege veröffentlichte, daß er die von dem jüngeren v. Halem fortgeführte Biographie G. A. von Halem herausgab und sie mit einem sorgfältigen Nachweise aller Schriften dieses Dichters verah, daß er ferner außer seiner amtlichen Tätigkeit noch die Geschichte eines Senfens wahrnahm und erster Sekretär der „Landwirtschaftsgesellschaft“ war, so muß man staunen über die Arbeitskraft dieses verdienten Mannes. Christian Friedrich Straderjan starb an der Brustwassersucht am 20. Januar 1848. (Er wohnte Stau 12; jetzt Rudolf Lefker. Sein Grab befindet sich auf dem Gerdaukirchhofe, in unmittelbarer Nähe des Kriegerdenkmals.) Von seinen ungedruckten Arbeiten ist hervorzuheben sein „Oldenburgisches Gelehrten-Verzeichnis“.)
 Straderjan erlebte als Herausgeber vieler Zeitschriften mancherlei Anfeindungen. Es wurde behauptet, es sei der Entwicklung des geistigen Lebens hinderlich, daß so viele Zeitschriften in einer Hand lägen. Dieser Vorwurf muß als unbegründet zurückgewiesen werden. Die Stellungnahme mancher jüngerer Schriftsteller hatte einen anderen Grund: Straderjan war ein Anhänger des alten patriarchalischen Regiments und den liberalen Ideen nicht eben hold. Das merkt man aus seinen gelegentlichen Auslassungen über „Vollsovereänität“ und aus seiner Besprechung der „Baterländischen Geschichte“ von R. A. Mayer, deren politische Zuspitzung ihm nicht behagte.
 (Fortsetzung folgt)

*) Dasselbe befindet sich auf der großherzoglichen öffentlichen Bibliothek. Es ist lebhaft zu bedauern, daß zur Verwirklichung desselben und zu seiner Drucklegung die Mittel fehlen.

Vieh-, Frucht- und Dielen-Verkauf zu Oberlesche.

Der Mühlenbesitzer G. Albers daselbst

Sonnabend, den 4. März d. J., nachm. 2 Uhr auf, in und bei seinem Hause:

10—12 hochtragende und frisch-milchende Kühe u. Quenen, 8—10 trächt., nahe am Ferkeln stehende Schweine, mehrere 1000 Pfd. Roggen, Gerste und Weiz, ca. 1000 Pfd. Probsteier Saathäfer, ca. 1000 Pfd. geräucherten Speck, einen großen Posten Dielen, zu Bodenbelag, Wägen, Schieb- und Schallbänke passend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Glatstein, Aukt.

Verpachtung.

Edewecht. Der Rör Johann Wieg zu Sandberge läßt am Dienstag, den 21. Februar d. J., nachm. 3 Uhr auf, eine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus:
1. einem guten Wohnhause,
2. einem Baukamp beim Hause, groß 20 Scheffelland,
3. einem kultivierten Moorplaten, groß 30 Scheffelland,
4. einer Wiese am Moorsdamm, groß 4 Acker,
auf mehrere Jahre in beliebigen Abteilungen, oder im ganzen mit Antritt zum März bezw. Mai d. J. öffentlich meistbietend verpachten. Liebhaber wollen sich im Wohnhause des Verpächters zeitig versammeln.

Seite.

Tannen-Verkauf.

Edewecht. Hansmann H. D. Dellien hiersebst läßt am Sonnabend, den 18. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr auf, in seinen auf dem Linden und dem Halblamp zu Oberlesche gelegenen Hölzungen:

200 Hansen Föhren,

zu Balken, Unterbölgern, Sparren, Latten und Röhren geeignet, öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber wollen sich pünktlich um 1 Uhr in Feinr. Martens Wohnhause auf dem Linden und 4 Uhr in G. Meier's Wohnhause auf dem Halblamp versammeln.

Seite.

Geschäfts-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Aug. Timmen hiersebst gehörige, seit 10 Jahren bestehende

Delikates- und Fettwaren-Geschäft

an der Heiligengeiststraße und Filiale Donnerstagsweckstraße soll mit dem vorhandenen Lagerbestand und den Ladeneinrichtungen möglichst bald verkauft werden. Mit demselben ist ein ausgebreitetes Versandgeschäft, sowie ein bedeutender Geflügelverkauf am Platze verbunden.

Ein strebsamer Fachmann findet sichere Existenz und würde demselben event. das Geschäft mit der Firma „Aug. Timmen Nachfolger“ übertragen werden können. Das Geschäft wird vorläufig in unveränderter Weise weitergeführt.

Der Konkursverwalter.

G. Wemmen.

Nadorst. Zu verk. 1 trächt. Schwein, nahe am Ferkeln, und 2 trächtige Ziegen. Aug. Danneboom.

Achtung! Neue Bürgerklub-Masteradel!

Da ich am 13. Februar nicht in Doodts Lokal komme, so habe ich mich entschlossen, eine Anzahl Anzüge, Domino's, Rosen, Masken usw. in Schwaners Restaurant, Heiligengeiststraße 18, auszuliegen, und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

J. Kückens.

Neuheiten

für die

Frühjahrs-Saison

in schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen u. Seide

trafen in großer Auswahl ein.

Für die Konfirmation besonders geeignete sehr preiswerte Qualitäten.

Achternstraße 32.

F. Ohmstede.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft, verbunden mit Flaschenbier-Handlung,

von Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,

liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere: Syphon-Bier, Echtes Pilsener, Krüge mit patentiertem (System „Perfekt“), Bayerisches Bier, Krüge mit patentiertem (Münchener und Würzburger Hofbräu), mechanischem Verschluß, Biere mit Metall, Culmbacher Bier, 1 Liter Inhalt, 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

E. G. Büsing & Co.,

Hoflampenfabrikant.

Grosser Inventur-

Ausverkauf

zurückgekehrter Bronze- und Majolikawaren, Beleuchtungsgegenstände, sowie Haus- u. Küchengeräte u.

bedeutend erniedrigten Preisen.

Auf die Preise aller übrigen Waren gewähren wir für die Zeit des Ausverkaufs

10% Rabatt!

E. G. Büsing & Co.,

Saarenstraße 46.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1898 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Oldenburg, im Februar 1899.

Georg Wahlstedt, Konful.

Wenn Sie ein Gourmet sind,

so lernen Sie mal bitte eine grande nouveauté, eine Rebhuhnleberpastete von Max Müller, Gera-Bieblich, kennen, eine Edelkonserve ersten Ranges nach einem ganz neuen Konservierungsverfahren. Die Edelkonserven-Weltmarke Max Müller, Gera-Bieblich, bieten Interessantes in Hülle und Fülle. Verlangen Sie bitte Preislisten in allen Delikatesshandlungen oder vom Generalvertreter: Georg Wahlstedt in Oldenburg.

50 Stück für Mt. 2.80.

1 Uhr, vergolbet, mit geschmackvoll vergoldeter Uhrziffer, genau gehend mit Garantie, 1 echte Meerchaum-Cigarrenspitze mit Bernstein, 1 Geldtasche von echtem Leder, neueste Fagon, 1 Goldin-Blumenadel, neueste Fagon, 1 Centr. Manichetten- und Hemdenhölzer mit Mechanik, 1 Taschenspiegel im Etui, 2 pariser Spezialitäten, 1 schönes Taschenschreibzeug, 1 Stück Rehlleder zum Putzen der Gegenstände, 2 Duzend feine und nützliche Gegenstände für die Hausfrau, 1 englische Mappe mit Briefpapier und Couverts.

Alle die 50 prachtvollen Gegenstände mit Uhr, die allein mehr wert ist, sind der Nachnahme zu beziehen noch kurze Zeit von

J. Ebersohn, Wien 11,

Jägerstraße 22.

Nicht Passendes wird umgetauscht.



Nickel-Remontoir-Taschenuhr,

aus 90 Nihilis. Wert. Garantie. 3 Jahre. 5.00 Mt. Die Uhr ist in jeder. Preis unter den verglichenen. Namen angegeben.

Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr,

gut gehend, nur 2.75 Mt., hier vergolbet (Goldfärbung) 3.80 Mt., beiden Taschenuhren mit nachstehendstehendem Wasserzucht, Nickel 2.80 Mt., Goldfärbung 3.80 Mt., hierzu passende Ketten, Nickel oder vergolbet (Goldfärbung) 1.00 Mt. und noch billiger (Ankern) geliefert. Bei Nachnahme oder Remontoirung des Betrages. Besteht die Uhr aus 100 Teilen. 100 Teile gratis u. franko.

Julius Busse, Ketten englos,

Berlin O 19, Grünstraße 8.

Werklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher

in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

Günstige Gelegenheit.



Die noch vorrätigen vorjährigen

Damen- u. Herren-

Fahrräder,

Marke: Helical Premier und Styrian Meteor,

geben, um Platz für die neuen Modelle zu bekommen, unter Einkaufspreis ab.

B. Fortmann & Co.,

21, Langestr. 21.

Dank!

Seit 5 Jahren war ich nervenleidend u. hatte heftige Kopfschmerzen (Migräne), Schwindelanfälle, Angstgefühl, Gemüthsverstimmung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit u. Zittern an Händen u. Füßen, jedoch ich ganz kraftlos u. blutarm wurde. Herr C. B. F. Rosenthal, Spezial-Bebehandlung nervöser Leiden, München, Babariering 33, an den ich mich brieflich wandte, befreite mich in ganz kurzer Zeit durch schriftliche Verordnungen u. Rathschläge von meinem veralteten Leiden, wofür ich im Interesse ähnlich Leidender meinen herzlichsten Dank öffentlich ausspreche. Wundschub, Post Rastorf bei Graz, 10. September 98. Fräulein Therese Kormann.

Ein Damen-Maschinen-Näzug zu verm. Martenstraße 6.

Geschäfts-Verkauf.

Ein sehr gut gehendes Kolonial- und Fettwarengeschäft ist mühsam dabei billig zu verkaufen. Offerten unter W. 10 befördert die Exp. d. Bl.

Esborn. Zu verk. 1 schw. j. Kuh, die im April kalben muß. Wm. Jansen.

Privat-Frauenklinik Bremen, Borststr. 16.

Dr. Hartmann

wohnt jetzt

Heiligengeiststrasse 31.

Sprechstunden: 9—12, 3—5 1/2.

Sonntags nur vormittags.

Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.

Sängerbund Gewerkverein.
Sonntag, den 12. Februar 1899,
im Saale der „Mudelsburg“:

Narren-Ball.

Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.
NB. Narrenkappen von 10 s an im Lokale.

Rasteder Männer-Gesangverein. Konzert

am Montag, den 13. Februar, im Hotel
„Zum Grafen Anton Günther“ in
Rastede.

Nachdem:

Tanzkränzchen.

Beginn des Konzerts pünktlich 7 Uhr.

Club „Brüderschaft“, Bürgerfeld.

Sonntag, den 12. Febr. 1899:
Grosses

Rappen-Fest

im Vereinslokal,
G. Aumens Gasthof
in Bürgerfeld.

Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

NB. Rappen sind im Vereinslokal
zu haben.

Gesang-Verein Drielake.

Am Sonntag, den 12. Februar:

Großer Ball

im Vereinslokal bei G. Bartemeyer.

Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Schützen-Verein Edewecht.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., abends
7 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal (Geheles' Gasthof).

Tagesordnung:

1. Schützenfest betr.
2. Hebung von Beiträgen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bloh. Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Bruntzen.

Nachmittagszug 3,11 Uhr von Oldenburg
nach Bloh.

Gabelsbergischer
Stenographen-Verein.

Monatsversammlung

im Landesgewerbemuseum am Sten.

Club „Victoria.“

Am Sonntag, den 12. Februar d. J.:

Großer Narrenball

im Saale des Herrn Rühmann („Zum
weißen Baum“), Eversten.

Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Narrenkappen sind im Lokal zu haben.

Kasino

bei Gastw. Busch, wozu freundlichst einladet
Die Direktion.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Am Montag, den 13. d. Mts.,
8 Uhr abends beginnend:

Grösste Maskerade der Residenz

Club „Kameradschaft“ in den auf das prachtvollste dekorierten und feenhaft erleuchteten Räumen des „Hotel zum Lindenhof“.

Zur Aufführung gelangen:
„Einzug des Prinzen und der Prinzessin Karneval“
in ihrem von 2 Eseln gezogenen, prachtvoll dekorierten Gala-
Wagen mit großem Gefolge.
Auftreten der berühmten norwegischen Damenkapelle in
ihren Nationalkostümen
unter Leitung der Direktorin Kaffhoba.

Neu! Neu! Einzug des Prinzen Heinrich in Deutsch-Kiautschou. Neu! Neu!

Zu seinem Gefolge die Matrosen seiner Yacht und viele Chinesen, sowie der
der Befehlshaber des Schiffes gesandte dressierte Bar.
Grossartig! Begrüßung des Prinzen Heinrich
durch die Germania. Grossartig!

Hieran anschließend zu Ehren des Prinzen: Feste, Bälle etc.
unter Aufführung einheimischer Tänze, sowie Vorführung des
dressierten Varen in seinen Stämmen erregenden Leistungen.

Zum Schluss: „Großes Esel-Wettreiten“, ausgeführt von
den Chinesen.

Sodann hat sich noch eine 75jährige Schwiegermutter angemeldet,
welche mit ihrem 25jährigen Schwiegersohn einen Extra-Solo-Tanz aufführen wird.
Stauenerregende Leistungen!

Wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre
spielen während des ganzen Festes zwei Kapellen.
Der Vorstand.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren:

- Julius Presuhn, Heiligengeiststraße 2.
- W. Richter, Heiligengeiststraße 24.
- Fr. Hollborn, Donnerstorfstraße 5.
- G. Stalling, Donnerstorfstraße 20.
- G. Wärens, „Hotel zum Lindenhof“.

Preise der Karten: Herren-Saalkarten 1,25 Mk.,
Damen-Saalkarten 1,00 Mk., Herren-Galleriekarten 0,75 Mk.,
Damen-Galleriekarten 0,50 Mk. D. V.

„Harmonie“. Osterburg.

Am Sonntag, den 12. Februar:

Kleiner Ball.

Anfang 7 Uhr.
Edmund Kruse.

Exhorn. Kleiner Ball.

Sonntag, den 12. Februar:
Es ladet höflichst ein Emil Klöber.
Abendzug nach Oldenburg 9,27.

Osterburger Schützen-Verein.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres
verstorbenen Schützenbruders versammeln sich
die Mitglieder Montag, den 13. d. Mts.,
morgens 8 1/4 Uhr, an der Dienstadtstr. Anfang:
Civil. D. V.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Club „Varinas“.
Sonntag, den 12. Februar:

Narren- Ball

im Vereinslokal
(C. Röhr), Wechlo.

Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Narrenkappen sind im Lokale
zu haben.

Einführungen gestattet.
NB. Bei schlechter Witterung fahren
um 4,5 und 6 Uhr Einkleinwagen
vom Freiensplatz nach obigem
Etablissement.

Donnerschwee. Zum grünen Hof.

Sonntag, den 12. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundl. einladet Feur. Barusch.
Anfang 4 Uhr.

NB. Abends brillante elektrische Be-
leuchtung des ganzen Etablissements.

Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 12. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Wilh. Kahlhoff.

„Centralhalle.“

Sonntag, den 12. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet G. Sarns.
Tanzabonnement: Civil 75 s, Militär 50 s.

„Odeon“. Eversten.

Sonntag, den 12. d. M.:

BALE.

wozu freundlichst einladet G. Müller.
Tanzabonnement 1 Mk.

Seetzen's Restaurant (früher Dieck's). — Deiner Chaussee 11. —

Sonntag, den 12. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.
NB. Einkleinwagen fährt von 4 Uhr
an von der „Mudelsburg“ ab.

Donnerschwee Krug.

Sonntag, den 12. d. M.:

Kleiner Ball

in meinem ganz neu dekorierten Saale,
wozu freundlichst einladet F. Heidemeyer.

Nordster Krug. Sonntag, 12. d. M.:

Große Tanzpartie,

wozu freundl. einladet G. Theilmann.

Eversten.

„Zur frühlich. Wiederkunft“ (früher Zoologischer Garten).

Sonntag, den 12. d. M.:

* Großer Ball, *

wozu freundlichst einladet E. Schmidt.

Donnerschwee. Zum Kranenbergs.

Sonntag, den 12. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundl. einladet G. Wachtendorf.

Eversten. Sonntag, den 12. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet Friedr. Holze.
Musik von der Kapelle des Oldenb. Infant-
Regts. Nr. 91.

Chmiede. „Mäggenkrug.“ Am Son-
tag, den 12. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet F. Müdebusch.

3. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 11. Februar 1899.

Familie Loschweiler.

Roman von F. Lind- v. t s b u r g.

(Abend verboten.)

32) (Fortsetzung.)
Der sichtlich gepöbelte Mann brach ab. Flora verzog nicht, was er sagen wollte. Sie fühlte sich jedoch von einer wachsenden Unruhe ergriffen, ohne daß sie einen Grund dafür angeben konnte. Die Sprache des Barons war eine seltsame, und sie fühlte den Wunsch, ihm etwas Beruhigendes zu sagen, als sie die Bemerkung zu machen glaubte, daß die Sorge um sein Kind ihn so sehr erregte. „Wenn Sie es wünschen, Herr von Sandersheim, und wenn die Frau —“

„Sprechen Sie nicht von ihr,“ unterbrach er sie rasch. „Die Baronin kann das Kind nicht gebrauchen.“

Nun erst glaubte sie ihn zu begreifen. Es war zwischen dem Baron von Sandersheim und seiner Gattin zu einem Streit gekommen; sie erinnerte sich seines seltsamen Betragens am vorhergehenden Abend und der frühen Nachhausekunft Melanies. Er fürchtete für sein Kind.

„Wird es Ihnen schwer, mir eine volle, warme Zustimmung zu geben?“ fuhr er fort, als sie noch einen Augenblick über das nachdachte, was ihr toben durch den Sinn gefahren war. „Dann vergehen Sie. Ich glaube, Sie hätten das Kind lieb, und auch sein Vater dürfte Sie zu seinen wenigen Freunden zählen.“

„Sie würden Unrecht thun, wenn Sie daran zweifeln wollten, Herr von Sandersheim. Nicht meinestwegen zögerte ich, aber — die Dedeche. Ich bin in einem fremden Hause und glaube, den Anordnungen anderer mich fügen zu müssen, obwohl ich mir schweren Herzens das Kind zurücklassen würde.“

„Dann nehmen Sie es mit, Flora. In Ihrem Schutze wird es sich geborgen. Mein Kind ist ja nicht arm und — wird es auch später nicht sein. Wer könnte es besser gegen die Unbilden des Lebens schützen als diejenige, die gehalten hat, es dem Tode zu entreißen? Wollen Sie aber Fredy jetzt nicht mitnehmen, dann geben Sie mir wenigstens Ihr Wort, daß Sie für den Fall meines Todes den Knaben zu sich nehmen und erziehen wollen. Meine testamentarischen Bestimmungen werden die Hindernisse beseitigen, welche sich einer solchen Absicht würden entgegenstellen können.“

Flora war betroffen über den furchtbaren Ernst, der sich in diesen Worten ausdrückte, und abermals ließ ihr das Aussehen des Barons auf. War er krank? Jedenfalls quälten ihn düstere Vorahnungen und mit diesen die Sorge um sein Kind. Sie hatte das Gefühl, daß sie ihn mit allgemeinen Versicherungen nicht beruhigen konnte.

„Sie dürfen sicher auf mich rechnen, Herr von Sandersheim, was Sie auch bestimmen mögen,“ sagte sie mit Wärme, indem sie ihm ihre Hand entgegenstreckte und mit treuerherzigem Blick zu ihm auf sah. „Für mich würde es ein großes Glück sein, auch weiterhin für Fredy sorgen zu dürfen.“

„Ich danke Ihnen, Flora. Ihre Worte nehmen mir eine große Angst von der Seele, denn ich weiß, Sie werden Ihre Versprechen halten, selbst dann, wenn die Stunde kommen sollte, in welcher Sie andere Pflichten zu übernehmen haben. Ihr großes und liebevolles Herz hat auch für ein verlassenes Kind noch Raum.“

„Und Sie wünschen wirklich, daß ich Fredy jetzt gleich mit zurücknehme? Wird Ihre Gattin damit einverstanden sein?“

„Die Baronin fürchtet, die Verantwortung für den schwachen Knaben zu übernehmen.“

„Dann wird er mich begleiten, Herr von Sandersheim,“ sagte Flora mit bestimmtem Tone.

„Es ist gewiß keine Unmöglichkeit, wenn Sie sagen, das Kind hätte Ihre Pflege noch nicht entbehren können.“

Von diesem Augenblick an erschien die Stimmung des Barons wie umgewandelt. Er traf alle noch notwendigen Anordnungen für die Abreise, während Flora sich um den Knaben bemühte. Inzwischen war die Zeit rasch verstrichen, und der Wagen hielt vor der Thür. Floras Versuch, sich mit dem Kinde noch von der Baronin zu verabschieden, scheiterte. Frau von Sandersheim hatte sich eingeschlossen; Floras Klopfen an der Thür des Vorzimmers hatte keinen Erfolg.

Zehn Minuten später fuhr der Wagen davon. Der Baron sah ihm nach, bis er an der Biegung der Chaussee angelangt war, wo er seinen Blicken entschwand. Dann tauchte er noch einmal auf, in weiter Ferne, jenseits des Tannengrundes. Ein weißes Tuch wurde aus dem Wagenfenster heraus in der Luft geschwenkt. Er erwiderte den Gruß. Dann sah er nichts mehr.

Beauftragt fuhr der Wind über die baumlose Ebene und trieb kurz von Sandersheim große Regentropfen in das Gesicht. Mit einem tiefen Atemzug wandte er sich, um in das Haus zurückzukehren.

Vierzehntes Kapitel.

Noch ehe Frau Clothilde und Flora Loschweiler von der Baronin die Elbottenbriefe erhalten hatten, welche so dringend das sofortige Kommen des jungen Mädchens mit dem Kinde nach Sandersheim forderten, war für die Firma Loschweiler und von Harnack auf telegraphischem Wege die so lange gesuchte Meldung eingegangen, daß die Bestellungen des Hauses auf Samoa zerfällt, die Häuser dem Boden gleich gemacht und die Anpflanzungen vollständig verwüstet seien.

Herr von Harnack täuschte sich nicht über die Bedeutung dieser Gottespost. Das Haus war ruiniert, denn es ließ

sich kaum annehmen, daß der Kredit desselben aufrecht erhalten werden konnte. Vielleicht vorläufig dadurch, daß es ihm gelang, die Geschäftsfreunde zu einer mehrmonatlichen Stundung aller Zahlungsverbindlichkeiten zu bewegen. Ob damit aber geholfen sein würde, ließ sich noch nicht bestimmen; man wußte nicht einmal, ob ein Arrangement mit den Gläubigern sich schnell genug würde treffen lassen, um die erste Gefahr abzuwenden.

Wenige Minuten, nachdem Flora Loschweiler mit Fredy das Haus des Dufels verlassen hatte, um unversehentlich einer Intrigue der Baronin zu dienen, war Herr von Harnack gekommen, dem Kompanion von den eingegangenen Nachrichten Mitteilung zu machen. Er hatte Wilhelm Loschweiler in äußerst niedergedrückter Stimmung angetroffen und sich zur Vorsicht gezwungen gesehen, um den Leidenden nicht zu erschrecken und aufzuregen.

Herr Loschweiler ließ sich indessen keinen Augenblick täuschen. Er war schon lange auf den Schlag vorbereitet, der ihm in den letzten Stunden seines Lebens sagen sollte, daß er sich umsonst bemüht hatte. Vielleicht war dieses der Grund, daß er sich ruhiger und gefasster zeigte, als Herr von Harnack erwartete.

„Was mich anbelangt, so möchte ich einen vollständigen Abschluß aller Verbindlichkeiten herbeigeführt sehen,“ sagte er nach einigen Minuten enstir Ueberlegung. „Meine Stunden sind gezahlt, und es würde mir ein großer Trost sein, im Frieden und mit dem Bewußtsein, niemanden geschädigt zu haben, zu scheiden. Du wirst vielleicht anders denken, Harnack, und nicht ohne Berechtigung. Du bist nicht alt und kräftig wie ich, sondern ein gesunder, thätigster Mann in den besten Jahren, den kein größeres Unglück treffen könnte als das, den Rest seines Lebens in beschiedenen Verhältnissen verbringen zu müssen. Ich weiß einen Ausweg für Dich. Seit Menzies habe ich mich mit einem Gedanken getragen, den ich Dir in dem Augenblick, der nun wirklich jetzt gekommen ist, offenbaren wollte. Er muß Deinen vollen Beifall finden, vorausgesetzt, daß Du mit der Zeit einen Dünkel überwinden hast, der den Verkehr mit Dir so oft zu einem unangenehmen machte. Ich scheide noch bei Lebzeiten aus der Firma aus. Meiner Frau und Hedwig bleibt nur ein verhältnismäßig kleines Kapital aus der Lebensversicherung; aber Clothilde hat, wie ich weiß, durch ihre Sparamkeit im Laufe der Jahre manche Summe erübrigt, und so wird sie keinen Mangel leiden.“

Hier schweig Herr Loschweiler einen Augenblick, wie um sich für das nun Kommende zu sammeln. Er hatte nicht geglaubt, daß es ihm so schwer werden würde, das auszusprechen, was ihm in der letzten Zeit in so verlockendem Lichte erschienen war. In dem ruhigen Gesicht seines Kompanions glaubte er indessen Zeichen von Ungeduld zu sehen, und so fuhr er gleich darauf fort:

„Die fehlt momentan ein nicht unbedeutendes Kapital, ohne welches Du schwerlich zu einem befriedigenden Abschluß

gelangen wirst. Ich glaube, Du könntest mühelos in den Besitz eines solchen gelangen. Meine Nichte hat ein Vermögen von nahezu dreihunderttausend Mark —“

Herr von Harnack war einen raschen, verwunderten Blick auf den Kompanion. Es machte den Eindruck, als wolle er fragen, was diese Mitteilung mit seiner Person zu thun habe. Herr Loschweiler fuhr fort:

„Ich täusche mich gewiß nicht, wenn ich der Meinung bin, daß Dein Sohn meine Nichte Flora liebt.“

Herr von Harnack zuckte zusammen, sein Gesicht nahm einen finsternen Ausdruck an. Also auch hier war die unelige Leidenschaft Eberhards schon bekannt geworden! Er würde es nie für möglich gehalten haben, daß derselbe so wenig Selbstbeherrschung besaß.

„Ob meine Nichte seine Gefühle erwidert,“ fuhr Wilhelm Loschweiler fort, „weiß ich freilich nicht, eine Abneigung gegen ihn habe ich jedenfalls nicht an ihr wahrgenommen. Laß ihn doch den Versuch machen und sich um Flora bewerben. Gelingt es ihm, sie sich geneigt zu machen, so könnte diese Verbindung Deinen geschäftlichen Schwierigkeiten mit einem Schlage ein Ende bereiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 12. Februar:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ehardt.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Roth.
- Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wiltens.

Am Dienstag, 14. Februar:

Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Wohnzimmer der Kirche.

Pastor Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wiltmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ehardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstags und Freitags von 11—12½ Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, 12. Febr., Gottesdienst 10½ Uhr: Pastor Albin.

Donnerstag, 16. Febr., 6 Uhr: Bibelstunde: Pastor Albin.

Wartburgkirche.

Am Sonntag, den 12. Februar:

Militärgottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½, und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:

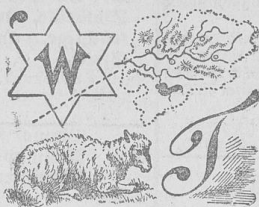
morgens 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr

alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr.

Bilderrätsel.



Abstrichkräftel.

Steine — Krallen — Wand — Nessel — Mars
Rinder — Trio — Reif.

Von jedem dieser Wörter ist die Hälfte der Buchstaben zu streichen, damit, daß die stehende Buchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Gleichung.

$$(a-b) + (c-d) = x$$

a nützliches Hausier; b altschiller Name; c Ort für Spaziergänger; d unentbehrliches technisches Hilfsmittel. — x Ruhe.

Wortspiel.

Ich, in der Fremde will mich nicht bekagen.
Dann ist nicht mehr das Städtchens Ruchtum sehn,
Gör' ist die alte Turnuhr nicht mehr schlagen.
Dann ist's, das fußt ich wohl, um mich gekagen.

Ich finde schlimme Menschen, wo ich wandere.
Und nun trifft gar mich solch ein Rästelmann.
Nimm mit den Kopf, giebt mir dafür drei andre.
Ich, ganz verändert sich ich jetzt mich an.

Ich schau gen Himmel ich mit frommen Sinnen,
Die Lieben schließ in mein Gebet ich ein.
Dann mißt man mit mir Wege, Band und Binnen,
Zum Schluß kann mich der arg Erstickte schrein!

Auflösung der Rätsel in Nr. 30 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Gelbkrant.

Des Gleichkangs: Horn.

Spiel- und Rätsellecke.

Regierbild.



Denksprüche.

Die Bäume beugen sich, wenn Früchte wachsen,
Die Wollen hängen, wenn sie reifes Wasser
Enthalten, tief herab; die guten Menschen
Erweisen auch im Stillsitz nicht stolz.

Ja doch selbst nur eine Reife
Dieses Lebens flüchtige Zeit,
Wo wir nach der Älter Reife
Wandern oft in Dunkelheit,
Selig, wen im Licht geboren
Einst empfängt der Heimat Morgen.

Auktion zu Bürgerfelde.

Der Landmann J. Diers zu
Bürgerfelde läßt am

Mittwoch,
den 22. Februar d. J.,

nachm. 1 Uhr auf,
in und bei seinem Hause mit
Zahlungsfrist öffentlich meist-
bietend verkaufen:

9 Stück Hornvieh,
als: 2 beste Kühe, nahe am
Kalben stehend, 7 dito schwere
Quenen, 3- und 2-jährig,
worunter mehrere nahe am
Kalben stehend,

**16 trüchtige Schweine, beste
Rasse, mehrere gütige dito,**
**38 Ferkel, alsdann 7 bis
8 Wochen alt,**

**1 breitsp. Ackerswagen, 1
guten Stuhlfederwagen, 1 dito
Fahrgewagen, 1 Pferdegeschirr
mit neuem Beschlage;**

**ferner: 10,000 Pfd. Heu und
Stroh, 200 Sch. Kartoffeln,
3000 Pfd. gut geräucherter
Speck bei ganzen und halben
Seiten, 250 Pfd. geräucherte
halbe Schweinsköpfe, mehrere
geräucherte Schinken usw.**

**Mit dem Verlauf des Specks
wird um 4 1/2 Uhr begonnen.**
Kaufliebhaber ladet freunds-
chaftlich ein

E. Memmen,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

**Wieselsiede. Zweiter Termin zum
Verkauf der dem Bräutigam Gerd Eilers
und hier selbst gebörigen**

Stelle,
bestehend aus guten Gebäuden, ca. 2 Sch.-S.
großem Garten beim Hause, ca. 25 Sch.-S.
Eckland, bester Bontität, einem Wägen
Wege nach Haffel, groß ca. 2 1/2 Acker, einem
Wägenplatz zu Haffel, groß ca. 3 Acker, worin
Mergel befindet sich, mit Antritt zum 1. Novbr.
d. J., ist angelegt auf

Mittwoch, den 15. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr,
in G. Naves Gasthause zu Wieselsiede.
Bei annehmbarer Gebote wird in diesem
Termin der Verkauf erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
G. Eiling, Aukt.

Immobil-Verkauf.

**Osternburg. Das vom verfr.
Proprietär B. F. Plate hier-
selbst nachgelassene, sehr freund-
lich belegene und in gutem
Stande befindliche Wohnhaus,
Harmoniestraße 4, enthaltend**

**3 R., 4 K., 2 Küchen z. n. nebst
Stall und schönem Garten, ist
mit Antritt auf sofort o. später
durch den unterzeichneten Testa-
mentsvollstrecker zu verkaufen.**

A. Bischoff, Aukt.

**Edelweith. Die seither von Johann
Dierßen benutzte Süßensiede**

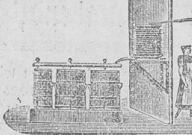
Grundhauerstelle
in Osterscheps mit plan. 12 Schöffel-
Garten und Ackerland, ist zum 1. Mai
d. J. unter günstigen Bedingungen anderweitig
zu vermieten.

Kaufliebhaber wollen sich an Gastwirt
Süßens in Osterscheps oder an mich wenden.
Winkel, Auktionator.

**Drielakermoor. Einige Stücke Moorland
habe ich noch zu vermieten. F. Buck.**

**Weschlo. Zu verk. ein trächt. Schwein,
welches in ca. 8 Tagen ferkelt. Fr. Schiede.**

Gegründet
1844.



Gegründet
1844.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen

aller bewährten Systeme.

Umbau alterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebs-
störung. Dampfmaschinen, 1-30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkerei-
Maschinen. Hochdruck-Pasteurisirapparate mit selbstthätiger Hebevorrichtung.
Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge
gratis und franko.

Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten.

Vertreter: E. Halbach, Loga bei Leer.



Mohr's Margarine
wie beste
schmeckt u. bräunt Butter.

Man achte genau auf obige Marke!

**Osternburg. Herr Post-Bureau-Assistent
Schulz hier. läßt wegen Aufgabe seines
Haushalts folgende Sachen, als:**
1 Bettstelle mit Matratze und vollst. Bett,
mehrere Sofas, Polster- und andere Stühle,
Tische, Stageren, 1 Kommode, 2 Waschtische,
1 Hängelampe, 1 Leiter, 1 Zettelleiter, sowie
sonstige Haus- und Küchengeräte, wie solche
zu einem vollständigen Haushalt gehören,
ferner: Forks, Spaten, Harle und viele andere
Sachen

am Montag, den 27. Februar,
nachm. 3 Uhr,
in **Deckers Etablissement** hier. öffentlich
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Es wird bemerkt, daß sämtliche Sachen sehr
schön erhalten und teils so gut wie neu sind.
Kaufliebhaber ladet freundschaftlich ein
Otto Meyer.

Immobil-Verkauf.

**Der Weichenwärtter Johann Friedrich
Schwoon in Grundsühlen verabsichtigt
seine dabelst, 1 Stunde von der Stadt ent-
fernt belegene Besitzung, bestehend
aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten
Hause, neuem Stall und ca. 18 Schöffel-
Acker- und Grasland, öffentlich meist-
bietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu
verkaufen, und ist hierzu zweiter Verkaufs-
termin auf**

Sonnabend, den 18. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Wöhlens Gasthause** zu Grundsühlen
angelegt.

In diesem Termine soll bei irgend annehm-
barem Gebot der Zuschlag erteilt werden.
Auf der Stelle können 2 Stück Hornvieh
geholten werden. Der große Garten ist mit
schönen Obstbäumen bestanden.

Kaufliebhaber ladet freundschaftlich ein
G. Memmen, Auktionator.

Auktion.

**Der Krämer Aug. Sieben zu
Petersfehn läßt am**

Montag,
den 27. Februar d. J.,
nachm. präzis 2 Uhr auf,

in und bei seinem Hause mit Zah-
lungsfrist öffentlich meistbietend
verkaufen:

**1 tied. Kuh,
2 nahe am Kalben stehende
Quenen,
3 trüchtige Schafe,
2 trüchtige Ziegen,
2 do. Schweine (März
ferkelnd),
5 vier Monat alte do.,**

**2 Kleiderkränze, 1 Glaschrank, 1 eichene
Kommode, 1 fast neue Nähmaschine,
1 zweifelh. Bettstelle, 1 einschl. do., 2 Sessel,
2 Tische, 1 kompl. fast neue Kücherei-
einrichtung, 1 Dezimalwaage, 1 Tafel-
waage, verich. Steingut usw.**

ferner: 1 Stäubmühle, 1 Schneidmühle mit
Messer, 6 Karren, 1 Sparherd, 1 Viehfessel,
1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Hackloß mit
Stoßeisen und viele hier nicht benannte
Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundschaftlich ein
G. Memmen, Auktionator.

**Der Arbeiter Gerhard Krey zu
Zweelbäte läßt am**

Freitag, den 24. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr aufg.,
in und bei seinem Hause mit Zahlungs-
frist öffentlich meistbietend verkaufen:

**1 junge, Auf. März ferkende Kuh,
1 do., Auf. Juli ferkende do.,
1 trüchtiges Schwein, Mitte März
ferkelnd,**

**1 trüchtige Ziege,
3 Hühner und 1 Gans,
1 Kleiderchrank, 1 Milchschrank, 1 K.
Schrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Wand-
uhr, mehrere Tische und Stühle, 1 Spinn-
rad, 1 Haspel, 1 gr. eis. Topf, 1 Kessel-
hafen, 1 Topf mit Bohnen, 1 Spinnrad,
1 Badtrog etc.**

ferner: 1 Stäubmühle, 1 Schneidmühle mit
Messer, 2 Winterfarnen, 1 Karre, 1 Ege,
1 Kerbjäge, mehrere Dreischlegel, Harken,
Forken, Senen, Säcke, Schweineböcke,
Kisten u. Tonnen, 2 Kuhletten, ca. 1000 Pfd.
Heu und viele hier nicht benannte Gegen-
stände.

Kaufliebhaber ladet freundschaftlich ein
G. Memmen, Aukt.

**Zwischenahn. Der Wirt J. Eilers zu
Niedwege läßt am**

Montag, den 27. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr aufg.,
in und bei seiner Wohnung:

**1 kräftiges Arbeitspferd, eine
Anzahl tied. Kühe u. Quenen,
25-30 Stück große u. kleine
Schweine, worunter mehrere
trüchtige, auch 5000 Pfund
Stroh,**

öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. G. Hinrichs.

**Bismarckheringe,
Hollmöps,
Marinierte Geringe**

empfeilt
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 3.

**Rahmfäße,
Schamer Käse,
Schweizerkäse,
Parmesankäse**

empfeilt
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 3.

**Honig,
Corned Beef
Hummer in 1/2 u. 1 Pfd.-Dosen,
Sardinen in Del,
Sardellen**

empfeilt
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 3.

zu verkaufen

Moggenstroh,
pro 1000 Pfund 14 Mk. Gut Joh.

Masken-Kostüme
für Damen und Herren empfiehlt billigst
J. Götting, Baumgartenstr. 19.

Geschlachtete Schweine
taue zu höchsten Preisen.
Oldenburg. Joh. Bremer.

**zu verkaufen ein schön gez., 1 Jahr alter
schottischer Schäferhund.**

A. Gagefeldt, Nadorst, Weigenmoorst.

**Eghorn. Der Zimmermann Gerhard
Mohrmanu dar., läßt wegen Aufgabe
der Landwirtschaft am**

Sonnabend,
den 25. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
in und bei seiner Wohnung öffentlich
gegen Meistgebot und Zahlungsfrist
durch den Unterzeichneten verkaufen:

**1 dann nahe am Kalben stehende
Kuh,
1 3-jährige do., do.,
1 junge belegte Kuh,
1 gütige Kuh,
1 1 1/2-jähr. Blind,
6 trüchtige Schweine, welche
dann nahe am Ferkeln stehen,
20 Hühner und 1 Gans,**

**25 Schöffel Eßkartoffeln, ca. 1000 Pfund
trocken geräuchert. Speck, eine große Quantität
Metzwurst, beste Qualität, 1 eif. Schwing-
pflug, 1 fast neuen 100 Ltr. fassenden Vieh-
fessel, 1 fast neuen 2-trädrigen Handwagen,
1 Stäubmühle, 2 Waschtische, 1 eichenen
Schrank, 2 Milchtransportkannen und
sonstige Gegenstände.**

Kauflustige ladet freundschaftlich ein
G. Memmen, Auktionator.

Buchhandlungslehrling.
Für meine Buch- und Papierhandlung
suche ich unter günstigen Bedingungen zu
Ostern oder früher einen Lehrling (ev.) Kost
und Wohnung im Hause.

Qualenbrück. Edu. Eckhart.

**SCHMIDT & LAVERNIER
HAMBURG
TENNIS THEE
feinste
chinesische Mischung
überall käuflich**

Verkaufsstellen:
**H. W. Böding, äußerer Damm 10.
J. G. Söltsje, Baarenstr. 57.**

**Dampfwaschanstalt
von Tennecker, Bremen.**

Filiale:
Heiligengeiststraße 31, 1. Etage.
Spezialität: **Gardinenwäscherei.**
feine Wäsche f. Herren, Tischzeuglenderer

Bettfedern
garantieren neu und doppelt gereinigt,
sich feilheitsmäßig, das Pfund 50 an
65 Pf., halbdannen, das Pfund mit 1.25,
1.50 und 1.75, böhm. Rapp, das Pfund
mit 2.-, Gänsefedern, das Pfund
mit 2.50, 1a-2a-3a-4a, hellweiss, das Pfund
mit 3.-, eif. daniel. Wandertennens-
dannen, das Pfund mit 2.85, Gänse-
dannen mit 3.50 und 4.50. Hiermit
beste Gültung für Oberbetten. Die
Anfertigungsgelder. Derzeit gegen Nach-
nahme bei freier Deposition
**Heinrich Weissenberg,
Helm. Weissenberg-Druckhaus
Berlin NO., Kanthengasse 23.**
Preisliste und Proben gratis

Billig zu verkaufen:
eine fast neue Meule für Kolonialw. mit 120
Schubläden, die. Fächern, Rühr usw. Ferner
ein Treppen für Fellen, eine Ziel. Hantelw. u.
2 Marquisen.

Germ. Bruns, Baarenstr. 29.

Maskenanzüge
für Herren und Damen. **Stanlinie 3.**

**Buchhalter Schule I. Rang. Stellen
gratis! Man verlange
Prosp. Alle Schüler sind in Stellung!**
Dir. Zimmermann, Hamburg, Steindamm 20II

Anforderung.
Umzugshalber erlaube alle diejenigen, die
mir noch schulden, bis zum 1. April 1899
Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich die dann
noch unbefriedigten Posten einlagern werde.
Petersfehn. A. Sieben.

**zu verkaufen 2 gut erhaltene
Fahrräder, 29
50 und 60 A. Lindenstraße 29.**

Das Unmögliche ist erreicht!

40 Gegenstände für nur 3 Mk.

3 Bände historische Romane, ca. 800 Seiten stark, von Th. König, 1 Band „Der deutsche Reichstag“, 1 Band „Die ersten Krieger“, Humoreske von H. v. Winterfeld, 1 Band Gedichte, ca. 200 Seiten stark, 1 Band Nana, die goldene Fiege, von Zola, 1 Band „Der deutsch-franz. Krieg 1870/71“, ein großartig illust. Werk, „Der Gelegenheitsdichter“, Vorträge für alle Festlichkeiten, 1 Band „Unsere Gesundheit u. das Neue Naturheilverfahren nach Vilz“ (ca. 100 Seiten), 1 Band Herrenabende, 1 Band „Kriminal. Erzählungen“, hochinteressant! (ca. 140 Seiten), 1 Märchenbuch (illustriert), 1 hübsche Briefmappe mit Briefbogen u. Couverts, 1 Band „Der Erbteil Amerika“ (130 Seiten stark, mit Abbildungen), 1 Band „Die Danae-Deine“ von Sachse-Majors, 2 Bände „Weltkabbilder“ (humor.), 1 Straßengebüch für das deutsche Reich (ca. 100 Seiten), 1 Band „Zette“, span. Erzählung von Guy de Maupassant, 1 „Die Kunst jungen Damen zu gefallen“, 1 Band „Der Weltteil Afrika“ (130 Seiten mit Abbildungen), 1 Briefsteller, 1 Band „Der alte Fritz“, Anekdoten und Charakterzüge, 1 Band „Mene Tekel“, eine Entdeckungstour durch Europa“ (über 100 Seiten), 1, G. u. 7. Buch Mofis, 1 Band „Georgische Dichter“ von A. Jeltz (150 Seiten), 1 Band „Dacchos Decameron“, neueste Erzählungen, 5 Aufsätze Postkarten, 5 hochfeine Gratulationskarten, 1 Band Kalender 1899, „1000 Witze“ für lustige Leute, 1 Gedenkbuch mit künstlerisch ausgeführten Illustrationen (160 Seiten) in Prachthaus, sehr geeignet als hochelegantes Geschenk.



Alle 40 Gegenstände zusammen für nur 3 Mark verleiht die Berliner Verlagsbuchhandlung von Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstr. 23.

Sehr angenehm ist ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmanns Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden à St. 50 à 60: Hof-Apotheker Gerdes, Hof-Apotheker, 2. Tafel, Alsterstr. Georg Wachtendorf in Zwischenahn.

BESUCHS-EINLADUNGS-VERLOBUNGS-HOCHZEITS-TISCHKARTEN
WAPPEN- u. HOCHZEITSKARTEN
Lieferung in kürzester Frist u. in hochmoderner Ausführung
Verlangen Sie **H. KLEE**
Muster & Preise **HANNOVER**

Damen 1. disk. lieber. Aufn. bei Frau Kahl, Gebirge, Dsna b r i d, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten

Spurlos verschwunden

sind Rheumatismus und Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügl. Mittel (sein Geheimnis), und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10 Pfg. Briefmarke gern zukommen.

Brumdhöhr in Sachsen Nr. 158. Otto Wehlhorn.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiert: Düsseldorf 1892, München 1894, Paris 1885, London 1882, Köln 1895, Dublin, Oporto 1895, Paris 1887, Wittenberg 1889, Altona 1889, Bremen 1874, Köln 1875.



Prämiert: Sydney 1879, Melbourne 1880, Cleve, Porto Alegre 1881, Bordeaux 1882, Amsterdam 1883, Calcutta 1883/84, Antwerpen, Köln 1885, Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Dampfmaschinen

neuester Construction bis zu 300 Pferdestärken für jeden Betrieb passend.

N. JEPSEN SOHN & FLENSBURG
Specialfabrik für Dampfmaschinen.



9000 schwere Winter-Pferdedecken

sollen des gelinden Winters wegen, um damit zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese unverwundlichen, dicken Decken sind weich, warm, wollig und dabei **spottbillig.**

Graue Decken,

ca. 120 X 150 cm groß, 2,50 Mark, ca. 135 X 165 cm groß, 3,15 Mark,
ca. 145 X 175 " 3,60 " 155 X 185 " 4,15 "
ca. 165 X 205 cm groß, pro Stück 5 Mark.

Gelbe Decken, engl.,

ca. 120 X 150 cm groß, 3,00 Mark, ca. 135 X 165 cm groß, 3,75 Mark,
ca. 145 X 175 " 4,30 " 155 X 185 " 5,00 "
ca. 165 X 205 " 6,00 " 185 X 220 " 7,50 "

Keine Ausschauware. Streng reelle Bedienung. Preisliste frei.

Pferdedecken von 1,20 Mark an. Schlafdecken.

Verband gegen Nachnahme. Nichtkonvenientes verpflichtet ich mich zurückzunehmen.

Adolf Weschke,
Wolldeckenfabrik.,
Aschersleben 24.

Gute Marschwolle

zum Spinnen, gewaschen und ungewaschen, kaufen und verkaufen wir zu Tagespreisen.

Zeteler Weberei Janßen & Co.,
am Markt.

Zwischenahn. Einem soliden Arbeiter kam ich zum 1. Mai d. Js. noch eine gute Genertelle nachweisen. **Gäst Nienburger Grandbrot** empfiehlt **B. Helmerichs,** Donnerichwerstr., Ecke Schäferstr.

Für Damen!

Habe mein Geschäft von Jakobstraße 2 nach **Amalienstraße 12**, hinter der Post, verlegt und halte mich den geehrten Frauen und Damen bestens empfohlen.

Kostüme, Morgen- u. Kinderkleider werden unter Garantie elegant und sauber zu billigen Preisen gearbeitet.

Sehe jede Dame in einem Monat Zeichnen, Zuschneiden u. Kostümanfertigen nach eigener, neuester Methode. Die Damen arbeiten auf Wunsch für eigenen Bedarf. Auch finden auf Wunsch Abendbure statt. Honorar 12 Mk.

Näh- und Zuschneideschule von Frau Winkler, Amalienstr. 12.

Neue Ansichtspostkarten!!
12 Stück 50 Pfg.

Noonstraße.

Teichstraße.

Backstraße.

Gartenstraße.

Herbstraße.

1. Dobbenstraße.

Bismarckstraße.

Moltkestraße.

Auguststraße.

Gärtchenplatz u. i. w.,

in hochfeiner Ausführung empfiehlt

C. Müller,
Langestr. 34.



Preislisten mit **700 Abbildungen**

verleihen franko gegen 30 Pfg. (Briefm.) die **Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik** von Müller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.

Wohne jetzt

Ziegelhofstraße Nr. 71 und halte mich meinen werten Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes. Prompte, reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

Aug. Warnke,
Schneidermeister.

